

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

301 (30.10.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 301.

Donnerstag, den 30. Oktober 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Solales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: F. Kuchmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berlin: Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Kellereizeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere später, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Die ungleichen Schwestern.

(Nachdruck verboten.)

5. Vor kurzem konnte man in italienischen Blättern den Artikel eines Jugendfreundes des verstorbenen, einst europäischen Ruf genießenden, spanischen Politikers und Schriftstellers Emilio Castelar lesen, in dem die enge Verwandtschaft und gemeinsamen Aufgaben der beiden „lateinischen“ Mittelmeer-Schwester, Italien und Spanien, immer wieder lebhaft betont wurden.

Italien und Spanien haben nun in diesen Tagen auch im Ausland ein aktuelles Interesse erregt, erließes durch die ersten Parlamentswahlen, die nach dem neuen, die Zahl der Wähler von drei auf acht Millionen erhöhenden neuen Wahlrecht vorgenommen wurden, und Spanien durch die Ministerkrise, die pitanter Weise unmittelbar nach dem rekräftigsten inszenierten Besuche des französischen Präsidenten Poincaré ausbrach und mit dem neuen Kabinett Dato die konservative Partei an das Staatsruder zurückführte.

Wie verschieden aber müssen die Eindrücke sein, die wir aus den Meldungen und Berichten aus Rom und Madrid gewinnen. Das große Experiment des „Alphabetenwahlrechts“, das der kluge Realpolitiker und instinktstärkere Kenner des Volkscharakters, Giolitti, gewagt hat, ist für seine Politik ein neuer Erfolg geworden und hat nach außen hin die Gewissheit der allgemeinen Konsolidierung Italiens und seines Fortschrittswillens verstärkt. Gerade die geringe Beteiligung der Bevölkerung an den Wahlen nach den letzten Kriegsjahren beweist, daß die Bevölkerung sich auf dem richtigen Wege fühlt, der Geschäftsführung Giolittis völlig vertraut und den allgemeinen Aufschwung nicht durch einen Rückfall in das frühere Parteigegensatz stören will. Natürlich birgt diese vertrauensvolle Zurückhaltung deswegen eine Zukunftsfahr, weil der heutige günstige Zustand zum großen Teil auf den zwei Augen des demnächst siebzehnjährigen Ministerpräsidenten ruht. Aber Giolitti ist ein rüstiger Herr und er darf sich schon heute rühmen, daß er auf die Nation auch erzieherisch eingewirkt und besonders für die Hebung der gesamten Beamtenschaft ungeheuer viel getan hat.

Ein Moment, das schon bei dem Ausbruch des Tripoliskrieges hervortrat und nun durch das bisherige — Ergebnis der doch ganz demokratischen Neuwahlen verstärkt wird, muß auch dem unbeteiligten Beobachter besonders interessant erscheinen. Das ist der wahrnehmbare „Rück nach rechts“, der der Regierung die unbefreitbare Macht von neuem sichert, zugleich den Kern für ein künftiges italienisches Zentrum schafft und die einst dem Königtum sehr gefährliche republikanische Partei fast völlig hat aufreiben lassen. Wundervoll ist es, wie Giolitti durch die Politisierung des katholischen Publitums zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen wußte, oder doch zwei Vorteile auf einmal gewann. Der stärkere Einfluß des religiösen kirchlichen Elementes in der Kammer bedeutet eine Stärkung der konservativen Gedanken, und eine solche mußte dem weitestehenden Staatsmann angesichts der italienischen Beweglichkeit besonders für die Zeiten nach ihm wünschenswert sein. Zugleich aber wird durch die Bildung einer nationalen italienischen Katholikenpartei die Stellung der Regierung gegenüber dem internationalen „protestierenden“ Vatikan verbessert, was dieser ja auch bereits durch die abwehrende Kritik des „Osservatore Romano“ selbst bestätigt hat.

Wir machen also in Italien die lehrreiche Erfahrung, daß in einem durch Tradition und Veranlagung völlig demokratischen Volke, unter einer Regierung, die in Gesetzgebung und Verwaltung ebenso durchaus demokratischen Grundfäden hubdigt, aus dem Volke selbst heraus eine stärkere Betonung des Autoritätsprinzips erfolgt, weil eine bedeutende Persönlichkeit nicht durch Ansprüche a priori, sondern durch sein für das Ganze als vorteilhaft erkanntes Wirken ihm neuen Inhalt gegeben hat, und weil zugleich mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritt auch das nationale Prestigebedürfnis in genügendem Maße befriedigt werden konnte. Niemand wird diese erfreuliche Entwicklung wohl dankbarer empfinden, als König Victor Emanuel, dessen Thron zuerst keineswegs ganz sicher erscheinen mußte und der jetzt eine allgemeine, sehr aufrichtige Popularität genießt.

Wenn man dagegen den Stand der Dinge in Spanien betrachtet, so könnte man als Optimist höchstens sagen, daß es sich in einem Stadium befindet, wie es auch das geehrte Italien noch in den achtziger und neunziger Jahren durchzumachen hatte. Aber das wäre eben immer

noch sehr optimistisch. Denn in Italien hat es auch in den trübsten Zeiten immer eine Opposition und einen nationalen Lebenswillen unter den Gebildeten gegeben, der zuerst die ungeheuren Hindernisse der Fremdherrschaft (die in Spanien so nie vorhanden waren) und dann allmählich die eingewurzelte innere Korruption zu überwinden vermochte. In Spanien gab und gibt es gewiß auch edle Patrioten und einsichtsvolle Beurteiler des öffentlichen Lebens. Aber

es gibt offenbar noch keine ganze Schicht, die ihre Kraft und Einsicht dem öffentlichen Wohl widmet. So finden die wenigen wertvollen Persönlichkeiten nicht den nötigen Rückhalt und verkommen allmählich ebenfalls in dem politischen „Kazitenbetrieb“, in dem persönlicher Ehrgeiz, Eitelkeit und Interessen die fast allein ausschlaggebenden politischen Beweggründe sind. Ansätze zur Besserung waren schon seit Jahren vorhanden, und besonders der junge König

Alfons war bestrebt, zunächst einmal etwas moderner frische Luft in das Land zu lassen. Natürlich konnte auch er nicht raschen Wandel schaffen; aber er unterstützte die liberale Regierungspartei, die in dem wuchernden Klerikalismus einem der Hauptschäden zu Leibe ging und die meisten Männer des „jungen Spanien“ vereinte. Doch der „erste Arbeiter Spaniens“, Canalejas, fiel durch Mordhand und sein Nachfolger, Graf Romanones ist dem Erbfeind der spanischen Politik, persönlichen Anträgen in den eigenen Reihen, erlegen. Daß König Alfons nun ein konservatives Ministerium mit dem Namen Dato und der Seele des struppeligen Reaktionärs Maura berufen mußte, ist ein Zeichen dafür, daß die Keime für eine Wiedergeburt Spaniens noch immer nicht lebensfähig sind. Die nächste Folge aber wird sein, daß, umgekehrt wie in Italien, der nichts leistenden und nur anspruchsvollen „Autorität“ der Klerikalismus mit dem Mordstahl antwortet. Ob nun aber wirklich der Klerikalismus allein die Schuld an dem Rückstand des Landes hat, ist doch wohl fraglich. Warum haben die spanischen Auswanderer z. B. nicht wie die italienischen durch ersparte Millarden oder doch Millionen, der Volkswirtschaft der Heimat den segensvollen Antriebe geben können? Stehen sie doch sogar zu dem großen Südamerika in viel näherem Verwandtschaftsverhältnis. Und warum ist aus den langen Kämpfen auf dem für spanischen Besitz prädestinierten, vor der Tür liegenden afrikanischen Boden niemals eine Flamme kriegerischer Begeisterung aufgeschlagen, sondern immer nur kleinmütige Verdrossenheit getrieben, die nun auch bei dem Sturze des liberalen, der Initiative zugänglichen Ministeriums mitgewirkt hat? Daß man freilich in dem fast allein rüstig auftretenden Barcelona gegen die vermeintliche Franzosenfreundschaft des Kabinetts Romanones mißtrauisch war, kann man begreifen. Aber so beängstigend war das Ergebnis der Reise Poincarés doch wirklich nicht. Jetzt wird allein der Personen- und Systemwechsel nach spanischem Brauch vielen zarten Entwicklungsteilen schaden und die Freunde Spaniens, die an der schummern Kraft dieses Landes nicht verzweifeln, werden noch länger auf das „neue Spanien“, das dem Beispiel des neuen Italiens folgt, warten müssen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Thronfolge in Braunschweig.

Der Verzicht des Herzogs von Cumberland.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Braunschweig, 29. Okt. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung verlas Staatsminister v. Hartwig die Verzichtsurkunde des Herzogs von Cumberland. Sie hat folgenden Wortlaut: „Wir, Ernst August, von Gottes Gnaden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Königlich Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland usw. tun hiermit kund und zu wissen: Nach dem am 18. Oktober 1884 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Herrn Oheims und Vaters, des Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Hoheit und von Lieden, ist uns als nächste Thronfolge berechtigte das Recht auf den Thron des Herzogs von Braunschweig kraft der in unserem förmlichen Gesamttaufhe Braunschweig-Lüneburg bestehenden Rechte überkommen. Die Regierung im Herzogtum Braunschweig konnte von uns nicht ausgeübt werden, da vom Bundesrat unsere Behinderung zur Ausübung der Regierung ausgesprochen wurde. In der Voraussicht, daß der Bundesrat gegen den Regierungsantritt unseres vielgeliebten Sohnes, Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Königlich Prinzen von Großbritannien und Irland, Königlich Hoheit und Lieden, von Rechts wegen Bedenken nicht mehr erheben werden, verzichten wir hiermit freiwillig auf die uns überkommenen Rechte und übertragen diese in ihrem vollen Umfang auf unseren vielgeliebten Sohn Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Königlich Prinzen von Großbritannien und Irland, Königlich Hoheit und Lieden. Urkundlich unsere eigenhändige Unterschrift und bedrucktem Siegel.“

Stellungnahme der Landesversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Braunschweig, 29. Okt. Nach der Berichterstattung des Staatsministers über den Verlauf und Abschluß der Verhandlungen in der Thronfolgeangelegenheit hielt die Landesversammlung eine geheime Sitzung ab, in der folgende öffentlich verlesene Erklärung beschlossen wurde: „Die Landesversammlung hat mit lebhafter Befriedigung von den Ausführungen des Herrn Staatsministers Kenntnis genommen. Sie begrüßt mit Freuden den Bundesratsbeschluss vom 27. ds. Mts., der die Übernahme der Regierungsgewalt im Herzogtum durch das angekommene und durch vielhundertjährige Geschichte mit dem Lande verbundene weltliche Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung sprach die zurechtstehende Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt Seiner Königlich Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig, unter Gottes Schutze nicht nur dem Herzogtum zum Segen gereichen werde, sondern auch dem Deutschen Reich, und daß in der Bewusstheit des Herzogtums Bestrebungen seinen Boden gewinnen werden, die das gute Verhältnis mit dem Bundesstaate Preußen trüben können.“

Diese Erklärung wurde einstimmig gutgeheißen. Abgeordneter Glöser berichtete sodann namens der Finanzkommission über die Regierungsvorlage betr. die landesfürstliche Rente. Diese Rente wurde in der angeforderten Höhe von 1 125 322 M. einstimmig ohne Debatte bewilligt.

Stellungnahme des Reichstags.

(Eigener Bericht.)
n. Berlin, 29. Okt. In Reichstagskreisen rechnet man damit, daß der Reichstanzler dem Reichstage alsbald nach dessen Zusammenritt die Übernahme der Regierung des Herzogtums Braunschweig durch den Prinzen Ernst August zur Kenntnis bringen wird. Anlässlich der Thronbesteigung übernimmt der Präsident des Reichstages bereits namens des Reichstages Glückwünsche an den neuen Bundesfürsten. In welcher Form von den Parteien des Reichstages die Frage über die Stellung des Reichstanzlers zu der Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse von 1885 und 1907 im Reichstage zur Sprache gebracht werden soll, kann erst nach den Beratungen in den Fraktionen entschieden werden. Erörtert wird in parlamentarischen Kreisen die Möglichkeit einer von allen bürgerlichen Parteien gestellten Interpellation dahingehend, ob der Reichstanzler bereit ist, über die Gründe zur Aufhebung der vorerwähnten Bundesratsbeschlüsse Auskunft zu geben. Eine so allgemein gehaltene Interpellation würde jeder Partei die volle Freiheit ihrer Stellungnahme in der Aussprache wahren, während man glaubt, daß beim Vorgehen einzelner Parteien eine parteipolitisch temperierte

Behandlung der Frage eintreten könnte. Andere parlamentarische Kreise neigen der Auffassung zu, daß die Angelegenheit auch bei der ersten Lesung des Reichstags zur Erörterung gebracht werden könnte. Erstinstanz steht allerdings eine Interpellation im Vordergrund.

Rathenow, 29. Okt. Heute abend trafen hier zur Beglückwünschung des Herzogs und der Herzogin Ernst August im Automobil von Potsdam kommende ein: der Kaiser und die Kaiserin, die Königin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Irene und Prinz Christoph von Griechenland. Um 7 Uhr fand Diner beim Herzogspaar statt, an dem die hohen Gäste teilnahmen. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte gegen 10 Uhr.

Sitzung des Bundesrats.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 29. Okt. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird der Bundesrat mit der Beratung des Reichshaushalts-Entwurfes beginnen. Die Verhandlungen werden etwa 14 Tage beanspruchen. Vorher werden die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsertrag erörtert werden. Die Beratungen zum Wehrbeitrag wird in manchen Bundesstaaten schon im Januar, in anderen aber erst im Februar oder gar im März erfolgen.

Uffziger Film.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 29. Okt. Emmy Destinn, die berühmte Sängerin, hatte heute vormittag ein Debut im Uffizierkino. Es handelte sich um eine Filmaufnahme. Die Donpauze spielte auf dem Flügel, während der Löwe sich vor diesem niederzulegen hatte. Die ganze Vorstellung verlief ohne Zwischenfall.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 29. Okt. Das Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage über die Verbrauchsabgabe für Schaumwein in zweiter Lesung angenommen. Die Steuerföge betragen für Trauben- und Weinweine bei einer kleinen Flasche 40 Heller, bei einer großen Flasche (850 ccm) 80 Heller, bei größeren Flaschen für je weitere 200 ccm je 20 Heller. Sodann wurde die Beratung über die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Branntweinsteuer, begonnen.

Die italienischen Wahlen.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Rom, 29. Okt. Bis heute lagen aus 508 Wahlkreisen 505 Ergebnisse vor. Es sind gewählt 287 Ministerielle, 52 ministerielle Radikale, 19 verfassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 11 Republikaner, 39 Sozialisten und 19 Reformierte Sozialisten. In 101 Wahlkreisen sind Stichwahlen notwendig.

Königsbesuche.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Petersburg, 29. Okt. Hier verlautet, daß um die Zeit der russischen Ostern ein Besuch des Königs und der Königin von England mit dem Prinzen von Wales in Jaroslawe Selo bevorstehe, bei der Verlobung des Prinzen mit der Großfürstin Tatjana erfolgen soll. Der Besuch Königs Alberts von Belgien im kommenden Sommer am Peterhof gilt gleichfalls als feststehend.

Deutsche Offiziere in der Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Konstantinopel, 29. Okt. Der deutsche General der Kavallerie, von Sander, ist mit 30 deutschen Offizieren von der Türkei aufs neue verpflichtet worden. Von den bereits Verpflichteten bleiben 12 in türkischen Diensten, so daß außer dem Chef der Mission 42 deutsche Offiziere zur Organisation der türkischen Armee herangezogen werden.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 20 Seiten.

geistliche Kraft (Parrer oder unständiger Geistlicher) schon auf 1254 Seelen. 1911 hat sich dieses Verhältnis geändert; heute sind es 1676 Seelen. Das Verhältnis ist aber verschieden nach Stadt und Land. In den 7 größeren Städten kamen im Jahre 1878 auf einen Geistlichen 3250, 1911 aber 3543 Seelen. Die Vermehrung der geistlichen Kräfte hat also mit derjenigen der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten; sie ist aber, wie dies nötig war, in den Städten etwas größer gewesen als auf dem Land. Bei den heutigen städtischen Verhältnissen wird man hier eher eine noch stärkere Vermehrung der Zahl der Geistlichen wünschen. In Mannheim z. B. kommen auf einen Geistlichen noch rund 3800 Seelen, was entschieden zu viel ist. Wie steht es aber im übrigen Land? Hier stellt sich das Verhältnis zwischen 1878 und 1911 auf 1114 bzw. 1306 Seelen im Durchschnitt. Und da erhebt sich die Frage, ob auf dem Land nicht zuviel geparrt werden könnte? Man hört im Volk so oft das Urteil, daß die Landparrer nicht genug zu tun hätten. Wir wollen einmal versuchen, diese Frage zu beantworten. Zunächst hat der Parrer sonntäglich zweimal, mitunter auch bei Festtagen dreimal, zeitweise auch in der Woche noch einen Gottesdienst abzuhalten, wofür er 1—2 Predigten und eine Christenlehre abzugeben muß. Man kann hierfür eine Arbeitszeit von 12 Stunden wöchentlich oder mit Rücksicht auf die Feiertage im ganzen rund etwa 700 Stunden annehmen. Dann hat er bei 1300 Seelen durchschnittlich bei 37 Taufen, 26 Beerdigungen und 10 Hochzeiten zu antworten. Bei Taufen ist auf dem Land keine Rede zu halten, meist auch nicht bei Hochzeiten. Rechnen wir als Vorbereitungszeit für, sagen wir, 30 Hochzeiten und Beerdigungen je 3 Stunden und für die Amtshandlungen selbst 42 Stunden an, so erfordern diese zusammen 150 Stunden im Jahre. Dann gibt er 3—4 Religionsstunden in der Woche und im Winterhalbjahr wöchentlich 4 Konfirmandenstunden, zusammen also rund 280 Stunden mit einer Vorbereitungszeit etwa in gleicher Höhe — bei älteren Geistlichen wird sie sehr viel geringer sein — zusammen also etwa 560 Stunden. Rechnet man noch für Hausbesuche 250 Stunden, für Sitzungen, denen er vorzusitzen oder anzuwohnen hat, 40 Stunden, für Schreibgeschäfte 100 Stunden, so kommt man, gewiß im ganzen nicht zu nieder gerechnet, auf etwa 1800 Stunden im Jahr, bei einer stündlichen Arbeitszeit also auf 225 Arbeitstage. Bemüht man sich noch einige Stunden für wissenschaftliche Weiterbildung und gewährt man ihm einen Urlaub von 4 Wochen, so wird also seine Zeit ungefähr ausgefüllt, er wird bei einer Land-Gemeinde von 1300 Seelen ungefähr beschäftigt sein; noch mehr gilt dies natürlich bei größeren oder weitausläufigeren oder sonst schwierigeren Gemeinden. Unter den 361 Pfarrgemeinden sind aber, abgesehen von den besonders zu beurteilenden Diasporagemeinden und Städten, über 150 an Seelenzahl unter dem Durchschnitt; viele sogar zählen nicht einmal ein Drittel davon. Nun, sind zwar für Anfänger und für nicht mehr vollleistungsfähige Männer auch kleinere Gemeinden erforderlich; andere sind wegen besonderer Verhältnisse unbedingt beizubehalten. Aber in unserer Zeit des Verkehrs mit Eisenbahnen, Fuhrwerken verschiedenster Art und dem Fahrrad sind sicher eine große Anzahl dieser kleinen und kleinsten Pfarren wirklich nicht mehr nötig. In alten Zeiten hat man sich nicht gekümmert, wenn es nötig war, Pfarren aufzuheben oder mit anderen zu „mischen“. Und wenn die Mittel der Landesherren zur Leistung der Pfarrgehälter zu knapp sind, so spare man sie bei solchen Gemeinden, die einen Parrer kaum zu einem Viertel seiner Zeit beschäftigen. Freilich jeder tüchtige Parrer kann sich zu Arbeit machen, indem er seine freie Zeit für christliches oder humanitäres Vereinswesen, für Wissenschaft und Viehhaberei bis zur Hühner- und Hundezucht verwendet. Aber weder der Staat noch die Kirchenverwaltung sind dazu da, derartige außerordentliche Leistungen zu bezahlen. Einige wenige Pfarren sind ja allerdings schon bisher nicht besetzt. Ihre Zahl ist aber sehr gering. Hier wird endlich ein Sebel anzugehen sein, nicht zur Erparnis bisher schon verwendeter Summen, aber zur Erparnis neuer Aufwendungen für die in den Städten noch weiter nötigen Pfarren, die dann aus den aufgehobenen zu kleinen Landpfarreien wenigstens einen Teil ihrer Mittel schöpfen könnten. Es wäre nur im Interesse der vielen wirklich nicht genügend beschäftigten Parrer selbst gelegen, wenn hier einmal Wandel geschehen würde und das Wort von den Parrern, die nichts zu tun haben, aus dem Wortschatz der Kirchenverwaltungen verschwinden könnte.

Es gibt eine Pfarre, die gewöhnt, so ziemlich außerhalb einer parlamentarischen Verantwortung ihre Angelegenheiten nach ihrem eigenen Gutdünken zu führen, denn die General- und Synodensynoden kommen

in dieser Hinsicht nach ihren bisherigen Gepflogenheiten nicht in Betracht. Wertwürdigerweise hat während der 40 Jahre Staatsdotations auch diese nichts daran geändert. Ob dies zum Heile der Kirchen selbst war, darüber braucht hier nicht geredet zu werden. Jedenfalls aber ist es im Interesse der Kirchen- und Staatssteuerzahler gelegen, wenn endlich auch einmal hier die Verhältnisse genauer untersucht werden, als dies bisher geschehen ist.

Deutsches Reich.

Die Verhältnismäßigkeit in Bayern. Ein Vertreter der liberalen Arbeitsgemeinschaft in Bayern ist dieser Tage in Passau abgehalten worden. Reichs- und Landtagsabg. Dr. Müller (Meiningen) gab im Auftrage des Vorsitzenden der liberalen Fraktion die Erklärung ab, daß trotz der Ausichtslosigkeit der Wahlrechtsbewegung unter der derzeitigen Mehrheit die Fraktion an ihrer Forderung festhalte. Daraus wurde nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende Resolution angenommen: „Die liberale Fraktion wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß baldigst eine unzweideutige Antwort der Staatsregierung auf die laufenden Anträge zur Einführung der Verhältnismäßigkeit erfolgt. Die Verfassung fordert die Fraktion auf, nicht zu ruhen, bis ein gerechtes Wahlrecht in Bayern eingeführt wird. Zur Erreichung dieses Zieles sind alle parlamentarischen Mittel, nötigenfalls auch die Budgetverweigerung, in Aussicht zu nehmen.“

Aus dem heftigen Parteileben. Die in Frankfurt a. M. abgehaltene Sprecherversammlung der „Freien Vereinigung heftiger Nationalliberaler“ war aus allen der Vereinigung angehörenden Teilen der Reichstagswahlkreise Mainz, Offenbach, Gießen, Erbach und Alsfeld stark besucht. Die Verhandlungen liefen den feststen Willen erkennen, die bisher eingeschlagenen Wege weiterzugehen, durch organisatorische und agitatorische Arbeit zum Wohle der Partei eine rein programmatische Politik der mittleren Linie zu treiben, eine Politik, die durchaus selbständig und unbeeinflusst durch außerhalb der Partei stehende Personen und Organisationen. Dieser Wille kam insbesondere aus dem Generalsekretär der Vereinigung Dr. Dinte (Mainz) erstatteten Geschäftsbericht heraus. Der erste Vorsitzende Dr. Bagener (Mainz) referierte am Schluß über die politische Lage und Dr. Keller (Oppenheim) sprach die Stellung der nationalliberalen Partei zur Landtagswahl. (In Hessen gibt es außer der „Freien Vereinigung“ noch eine Offensicht und heftige Richtung in der natlib. Partei.)

Die Einnahmen der Reichspost und Reichseisenbahn. Die Einnahmen aus der Reichspostverwaltung haben in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres 389,8 Millionen Mark betragen und sind damit um 31,4 Millionen Mark hinter dem aus dem Monatsdurchschnitt für das Halbjahr sich ergebenden Etatanschlag zurückgeblieben. Die Einnahmen aus der Reichseisenbahnverwaltung haben mit einem Ertrage von 81,5 Millionen Mark diesen Anschlag um 4,6 Millionen Mark überschritten, so daß die beiden großen Betriebsverwaltungen des Reiches in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres mit einem Minderauskommen von 26,8 Millionen Mark gegenüber dem anteiligen Etatanschlag abblieben. Da erfahrungsgemäß die Reichspostverwaltung in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres höhere Erträge abzuwerfen pflegt, kann mit dem bisherigen Ergebnis auch für diese Einnahmen die Annahme eines ungünstigen Abschusses für das ganze Jahr nicht begründet werden.

Badische Politik.

Aus der Nationalliberalen Partei.

Die Wahlergebnisse werden heute abend bekanntgegeben in den oberen Sälen der Restauration zum „Kroftal“.

Zurückziehung der Kandidatur Mainhard.

* Karlsruhe, 29. Okt. Die Reichspartei zieht die Kandidatur Mainhard zurück. In letzterinstimmung mit der Reichspartei empfiehlt die Leitung der Zentrumspartei die Zurückziehung der Kandidatur Mainhard.

Wahlansetzung.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird die Wahl im Wahlkreis Dittgenburg-Stadt (29. Wahlkreis) angesetzt werden.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahringern Löwen, dem Steuerassessor Klemens Selter in Weingarten die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen, den Hofmeister Felix Hübsch in Konstanz auf sein unterläufiges Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Titels Hofrat in den Ruhestand zu versetzen, dem Hofmeister Wilhelm Menzger in Radolfzell das Hofamt Konstanz und dem Oberförster Otto Eberbach in Bonndorf das Hofamt Radolfzell zu übertragen, die Hofamtmänner Eduard Hartweg in Lahr und Georg Salzgeber in Redargemünd zum Oberförstern zu ernennen, und zwar Hartweg zum Vorstand des Hofamts Bonndorf und Salzgeber zum Vorstand des Hofamts Schluchsee, ferner die Hofamtmänner Georg Freiherr von Rind von Freiburg und Friedrich Schäfer von Konstanz zu Hofamtmännern zu ernennen.

Das Finanzministerium hat den Hofamtmann Georg Freiherr v. Rind dem Hofamt Neustadt und den Hofamtmann Friedrich Schäfer dem Hofamt Kändern zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gerührt, dem Oberamtmann Dr. Eugen Imhoff in Mannheim dem Ministerium des Innern bis auf weiteres zur ausübungsweisen Dienstleistung beigegeben, den Notar Alfred Ihle in Kirchen in den Amtsgerichtsbezirk Radolfzell zu versetzen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat dem Genannten das Notariat Radolfzell zugewiesen.

m. Durlach, 29. Okt. Letzter Tage wurden hier zwei Frauen und ein Mädchen wegen Bergehens gegen § 218 verhaftet. Nach dem „Volksfreund“ haben diese Verhaftungen weitere nach sich gezogen und es sollen jetzt ungefähr 10 Frauen in der Angelegenheit verhaftet sein.

c. Ettlingen, 29. Okt. Die Bürgermeisterwahl findet am Montag, den 10. November, nachmittags zwischen 5 und 7½ Uhr statt.

W. Pforzheim, 29. Okt. In Feldrennach bei Neuenbürg brach in der Scheune der Wirtschaft „Zum Hirsch“ Feuer aus, das sich auch auf den Stall und Wohnhaus ausbreitete. Das ganze Anwesen wurde eingeschmiedet. Man vermutet Brandstiftung.

v. Bretten, 29. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier am letzten Sonntag und Montag das 16. Bundesfest des Oberbayerischen Junglingsbundes statt. Nach dem Jahresbericht hat der Bund z. St. 2082 Mitglieder; davon sind 854 unter 17, 678 über 17 Jahre alt, außerdem 468 verheiratet und 82 Ehrenmitglieder. Bei der Generalkonferenz im Rathausaal, die den ganzen Montag in Anspruch nahm, waren 32 Vereine durch 90 Mitglieder aus allen Gauen Badens vertreten. Verhandlungsgegenstände waren die Kaffeemerkmalnisse, das Soldatenheim in Rastatt, der Anschlag an die deutsche Volkserziehung, der beschloffen wurde, und die Stadfinderorganisation.

v. Wiesloch, 29. Okt. In St. Leon wurde das 18jährige Dienstmädchen St. wegen Kindes mords verhaftet. Das Mädchen hatte vor einiger Zeit in Mannheim, wo es in Diensten stand, ihr 10tägiges Kind im Rhein ertränkt.

— Mannheim, 29. Okt. Gestern abend wurde in einem Straßenbahnwagen auf dem Friedringsring ein 50 Jahre alter verheirateter städt. Arbeiter von hier von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

— Eberbach, 29. Okt. Zu dem Unfall eines Italiener in Friedringsdorf wird gemeldet, daß der Verunglückte seinen Verletzungen erliegen ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß nicht ein Auto, sondern ein Holzfuhrwerk über ihn gefahren ist.

w. Wertheim, 28. Okt. Das Wander-Tuberlufose-Museum war 10 Tage im Hotel „Heid“ zum freien Eintritt geöffnet. — Es wurde recht zahlreich besucht, insbesondere am letzten Sonntag, wo viele Landbewohner anwesend waren, ebenso von Mitgliedern der Sanitätskolonne. Der Groß-Bezirksarzt Dr. Rees, ferner die praktischen Ärzte Dr. Haas und Dr. Camerer gaben täglich abwechselnd die Erläuterungen. Das Museum wird dieser Tage

an seinen neuen Ausstellungsort Freiburg i. Br. überführt werden.

* **Schönwald, 29. Okt.** Die von hier gebürtige, in Schwenningen a. N. in Dienst stehende 22 Jahre alte Thine B. hat ihr neugeborenes Kind getötet. Das Mädchen, das angibt, es sei seinerzeit vergewaltigt worden, wurde verhaftet und vorläufig im Krankenhaus untergebracht.

H. Mühlheim, 28. Okt. Gestern am späten Nachmittag versuchte ein Einbrecher in Untermühlheim im Hause des Landwirts Gisin einen Einbruch zu verüben. Die Bewohner des Hauses waren noch auf dem Felde beschäftigt; nur ein jüngerer Knabe war daheim. Diese umstellten das Haus. Als der freche Eindringling gewahrte, daß man ihm auf den Fersen sei, sprang er aus einem Fenster und suchte sein Ziel in der Flucht. Man muß es hier mit einem ganz gefährlichen Menschen zu tun gehabt haben, denn er hatte bereits ein Beil, das er zur Gegenwehr event. hätte benutzen können, bereit gelegt.

Stetten a. L. M., 29. Okt. Während des Monats November wird auf dem Truppenübungsplatz Neuburg das 3. Reserve-Infanterie-Regiment in diesem Jahre zusammengezogen werden. Als Regimentskommandeur wurde Oberstleutnant H. Gier, als Regimentsadjutant Oberleutnant Winterer vom Infanterieregiment Nr. 113 bestimmt.

Aus dem Stadtkreise.

Der Straßenbahnbetrieb am Allerheiligen erfährt auf der Linie nach dem Friedhof von heute nachmittags 2 Uhr ab bis einschließlich Sonntag, den 2. November, eine Verstärkung. (S. d. Anzeige.)

Dienstzeit der Bahnleitungs-Anstalten. Anlässlich der Landtagswahlen sind in Erinnerung gebracht, daß die Bahnleitungs-Anstalten auch außerhalb der festgelegten Annahmestunden zur Annahme von Privattelegrammen verpflichtet sind.

Große Kunstausstellung Karlsruhe 1915. Unter den Vorbereitungsarbeiten für die große Kunstausstellung, welche die Stadt Karlsruhe zur Feier ihres Stadtjubiläums im Jahre 1915 veranstalten wird, steht gegenwärtig die Ausführung des Ausstellungsgeländes im Vordergrund. Das Gebäude, das, wie bekannt, mit einem Kostenaufwand von 650 000 M. den Architekten Gurler und Moser übertragen worden ist, wird zusammen mit der neuen städtischen Konzerthalle das erste Glied in dem künftigen monumentalen Ausbau des Festplatzes vor der Festhalle bilden. Es wird zum Teil noch auf das alte Bahngelände zu stehen kommen. Nachdem mit der Verlegung des Hauptbahnhofes der Bauplatz nunmehr abgegrenzt, abgeflacht, von der Altbahn, frei geworden ist, steht der Beginn der Ausführungsarbeiten unmittelbar bevor.

Die Frage der Verlegung des Endpunktes der Altbahn wird erneut akut. Verhandlungen zwischen der Bahngesellschaft und der Stadt hatten zu dem Ergebnis geführt, die Bahn nicht am neuen Bahnhof enden zu lassen, sondern sie noch ein Stück weiter zu führen. Diesen Beschluß unterstützten hauptsächlich die Bewohner der Gartenstadt und der neuen Dittgenburg-Rüppurr. In der Karlsruher Bürgerchaft ist man aber mit dieser Lösung der Frage keineswegs einverstanden. Auch vom verkehrstechnischen Standpunkt wird die Weiterführung der Altbahn einer scharfen Kritik unterzogen. Es wird dabei betont, daß die Altbahn hierbei die Geleise der Straßenbahn kreuzt, zugleich aber auch eine ganze Anzahl sehr frequentierter Zufahrtsstraßen zum neuen Bahnhof kreuzt. Das hierdurch gefährliche Situationen, besonders bei der Kreuzung der Straßenbahngleise geschaffen werden, ist selbstverständlich.

Meteorologisches vom September 1913. Im verfloßenen September betrug in Karlsruhe die tiefste Temperatur 5,1 Grad am 29., die höchste 24,5 Grad am 2. September, das Monatsmittel 13,9 Grad; ein Sommertag wurde demnach nicht mehr aufgezeichnet. Der tiefste Barometerstand ergab 739,6 Millimeter am 17., der höchste 756,1 Millimeter am 22. September, das Monatsmittel 750,9 Millimeter. Die Monatssumme des gefallenen Niederschlages betrug auf 101,0 Millimeter; der größte Tagesniederschlag fiel am 6. September mit 25,8 Millimeter. Es wurden aufgezeichnet 3 Tage mit Nebel, 3 Tage mit Gewitter, 1 Tag mit Wetterleuchten, 8 trübe Tage, 5 klare Tage. Das Monatsmittel der absoluten Feuchtigkeit betrug 9,9 Millimeter, das der relativen 83%; die kleinste relative Feuchtigkeit wurde am 12. September mit

Unsere heutige Nummer enthält die **Literaturbeilage Nr. 9.**

Das Ende des Zirkus.

Ein Berliner Zirkus, dessen Gänge einmal einen Weltknoten hatten und in dessen gelbblonden Arenalogen der hochadel des Gardekorps saß, spielt seinen letzten Winter. Der Herr Direktor ist in seinem Stolz verlehrt, daß sein Institut das Ansehen einer großen Angelegenheit verloren hat und die Kassenberichte sind höchst unergötzlich. Er kauft sich eine Villa im Grunewald und sieht sich das Theater dieser Welt vom Parterre aus an.

Seine Zirkusflucht bedeutet ein öffentliches Geständnis, die Bestätigung von Zuständen, die der Zirkusfreund schon seit einigen Jahren sich vollenden sieht. Es ist aus mit den circensischen Freuden. Natürlich der Kino — dieser Schuldbrüder — warum sollte er gerade hier nicht dabei sein. Im Grunde freilich geht der Zirkus ein, wie der Straßenedelmann, weil er dazu verdammt war, immer daselbe zu tun, weil ihm alle Erneuerung und jede Möglichkeit vom alten Mechanismus loszukommen fehlte. Er geht am Mangel an Phantasie zugrunde. Das Varieté, diese schonmäßige Milderung des Zirkus, hat ihm zudem seine besten Künste weggenommen und sie für einen etwas schwachen aber feineren Geschmack verbessert. Der Zirkus wollte sich reorganisieren und vergrößerte schlechte Varietéballerette und langweilige Maskenpantomimen mit Wasserfällen. Ebenso gut hätte er auch klassische Tragödien aufzuführen können. Mit vieler Aufopferung und grünpanig-goldenen Tritons sprangen häßliche Mädchen in die Ströme lauwarmen Wassers, die in die Arena stießen, aber nur wenig Leute sahen ihrem Selbsten zu.

Man merkt mit einem Male, wach eine geringe Rolle der Zirkus heute in der Fülle von Erregungen, die unsere Gehirnmengde beherbergt, spielt und wie

er ganz aus dem Gespräch der Straße, des Salons geschwunden ist. Revuen, Operetten, Kinobuffs, die Woge der Favoritkomödie, eine besonders bemerkenswerte Dame eines Cabarets — das sind so die redegewohnten Dinge für mühsige Geschöpfe. Will man an großer „Bitalität“, an kraftvoller Lebendigkeit sich ergötzen, sieht man mehr die Wirklichkeit als die eigentümliche Luft des Arenadreh, der seit hundert Jahren der gleiche blieb, unbekümmert um die gesteigerten Forderungen unserer Nerven: Wir sind brünnig auf die freie Luft und auf die Wirklichkeit. Ausprobierete Kunststücke zu festem Abendhonorar rund um das rote Arenaposter auf eingeleiertem Gaul — das ist zum Gähnen langweilig. Der Herrentreter im großen Derby, von dem man genau weiß, daß er 50 Braune auf sein Pferd gewettet und in der Nacht vorher 80 im Bac auf Ehrenwort verloren hat, die er nur zahlen kann, wenn er den Favoriten schlägt — der gibt einen ganz anderen Staubwandel für die Nerven, als so ein armer Kolligentreter mit 450 M. Monatsgage, oder so ein Mann, der 2200 Kilometer in zwanzig Stunden fliegt, in der Ralte einer Oktobernacht aus tausend Metern Höhe fliegt — so eine Konturrenz schlägt der Zirkus nicht.

Seit das Leben an allen Enden so interessant geworden ist und heute jeder Dinge selbst erleben kann, die man sich früher kaum in der Schaubude ansehen durfte, seitdem gibt das Geschäft in Sachen Arena schlecht. Die wilden Hoch- und Tiefsprünge eines russischen Spekulationspapiers an der Börse sehen sich weitaus amüsanter an als die Kunststücke des besttrainierten Herrn am Trapez. Auch verspielen sich mehr Leute heimlich den Kopf als jemals Artisten im loopen die loop verunglückten. Und wo es am ehesten zugeht, am meisten passiert, da sitzt das Publikum.

Der Zirkus war eine Stätte der Sehnsucht. Der kleine Bürger in der kleinen Stadt sah zweimal im Jahr über die Grenzen seiner Welt, erblickte Leute, die es zu höchster Kunst in einer ganz nutzlosen hand-

bewegung gebracht hatten, schaute Damen mit frechen Gesichtern, von denen hat die schrecklichsten Dinge geredet wurden, und weinte für den bleichen Jungen, dessen gebrochene Schenkel von den unerhörten Grausamkeiten derer jenseits erzählt. Zweimal jährlich dudete er es, daß er sich in Gänsehaut an dem Schimmer dieser Dinge erlabte. Und damals waren die Zirkusleute wirklich ein weißes Zigeunervolk, bei dem ein abenteuerliches Leben wohnte, und wenn auch heute schon beinahe jeder großstädtische Jüngling ein größerer Bewußtsein ist und mehr abenteuert als jene Biebender der Landstraße, so schien doch vor zwanzig Jahren eine Schulreiterin das voraussetzungsloseste Wesen der Welt zu sein und in ihren Kreisen eine bürgerliche Gesellschaft zu herrschen, die man nur durch Käfigstangen ohne Gefahr betrachten durfte. Es ist vielleicht abern und zu gewöhnlich, das Leben mit dem Theater zu vergleichen. Aber da der Zirkus nichts anderes sein soll als ein sinnlich gesteigertes und erhöhtes Leben, so steht er in enger Beziehung mit dem täglichen Geschehen. In dem Augenblick nun, in dem es draußen interessant wird als drinnen, wird man lieber auf der Straße stehen bleiben und einem Flieger nachschauen als sechs Mark für die Beschäftigung fadelwerfender Tritotmenschen auszugeben. Es interessiert mich mehr, ein Pferd laufen zu sehen, das zwanzig Mark von mir verliert oder sie verzehnfacht, als die überdrüssigen Mähelein der hohen Schule zu betrachten. Auch sehe ich mir lieber auf dem Bummel zwischen fünf und sieben hübsche Kinder an aus guten Häusern, wohlgenährt, sorgfältig zurechtgemacht, reizend angezogen, als die armen angemalten Tritotmädchen, die sich stämmige Männer gegenseitig zu werfen und auf den Trapezen sehen wie Mastpapageien auf ihren Stangen.

Ich wundere mich also gar nicht, daß sich der Kommerziant aus der Zirkusbranche eine Villa im Grunewald kauft. Hat der Zirkus geblüht, er allein von allen Dingen und Wesen der Erde könne einen ganzen Jahrhundert eine Nase schneiden und einfach so tun,

als sei es gar nicht dagewesen? Solche edle Beharrlichkeit ist gewöhnlich wunderlich, und ich finde es geradezu heidnisch, ihnen zu bleiben, wenn alle vorwärtslaufen. Jedenfalls gehört dazu mehr Mut als jeden Tag ein neues Patent zu erfinden. Mut, sagte ich, nicht Intelligenz. Leider wird Lappertier wenig gefragt und niemand geht mehr aus gefährlicher Welt in den Zirkus. Ich habe an dieser Stätte allein noch für drei Stunden wirkliche Vergangenheitsillusion. Die Schulungszeit und die Leidenschaft zum Pferdpußer, später zu einem Pyramidenbild, die hübschen altmodischen Aristokratennamen mit diesem Willeu im Hintergrunde und die ganze Welt um die wackernden Leute herum — das wird mit zwingender Macht lebendig. Aber alles was da geschieht, hat einen blaffen, matten Schein und geht uns nicht bis ans Blut. Wir sind unruhig und fühlen uns wie aus einer heftigen Bewegung in eine maßvolle Ruhe veretzt. Unseren Eltern verfant beim circensischen Spiel in gerade umgedrehter Weise ihr tägliches Dasein in leblos Schattigen und es glüht allein die Erregung, die in mächtigen Wellen von der Arena hereinbrach.

Man wird ihm nicht mehr helfen können, dem Zirkus. Er soll in Ruhe sterben. Es gibt eben Formen des Lebens, die eine Entwicklung nicht haben und eines Tages enden wie eine Kopfbahn auf der letzten Station. Die künstlichen Belebungsversuche sind einschließlich mitanzusehen. In sinnlicher Darstellung läßt sich heute mit dem Leben nicht wetteifern: wenn eine Schindkugel und eine Ansicht eines gesteigerten Lebens erzeugt werden soll, muß man die Täuschung durch die Kunst bemühen. Ich sage Täuschung, um aus der Seele der brotlosen Artisten zu sprechen, der böse ist, daß die geringen Aufwendungen einer Bühne seine handfester Bemühungen übertreffen, der alte Kampf des Bärenzwingers gegen Schakelpare. Unsere Lebensformen wurden so kompliziert, daß ein ewig wiederholtes Kunstspiel kein Interesse mehr hat. Wir lassen uns eben lieber, ich rede wieder im Namen des Artisten von den Hirngespinnsten der Phantasie anliegen. C. G.

46% gemessen. Die 90 angestellten Windbeobachtungen...

Im neuen Hotel Erbrprinz auf der Kaiserstraße (Befiger Architekt Frey) ist die Residenz um ein vornehmes Restaurant bereichert worden.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Das Spezial-Sporthaus Otto Freundlieb, Karlsruhe, eine auf dem Gebiet der Sportausrüstung weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Firma...

Zum Gedächtnis für den General der Infanterie von Fallois laufen aus allen Teilen des Landes und selbst vom Auslande die Unterschriftsbeteiligungen in großer Zahl ein.

Enigleisungen. Beim Ausfahren des um 2.05 U. in Richtung Bretten-Eppingen hier abfahren den Personenzuges 317 fuhr der Zug unweit des neuen Hauptbahnhofes über eine in Reparatur befindliche und infolge dessen nicht benutzbare Weiche, die gesperrt gewesen sein soll.

Strassenbahnunfall. Gestern nachmittags 2 1/2 Uhr fuhr die Kaiser- und Lammstraße ein Straßenbahnwagen mit dem Führer eines dienstigen Güterbestatters zusammen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und zwei Radfahrern erfolgte an der Kreuzung von Karl-Friedrichstraße und Firtel.

Gesellschaftliche Spielereien. Beim Spielen mit einem Terzerol verlor auf dem Engländerplatz hier ein

11 Jahre alter Volksschüler einen 6jährigen Knaben erheblich durch einen Schlag in den Unterleib.

Verhaftet wurden ein vom Amtsgericht Bigge zum Vollzug einer 14tägigen Gefängnisstrafe ausgeschriebener Kellner aus Erfurt, sowie ein lediger Schlosser aus Neustadt a. H., den die Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen schweren Diebstahls verfolgt.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

v. Duna Walter-Choinanus (Alt) und Kurt Schuber (Klavier) geben heute abend 8 1/2 Uhr im Künstlerhaus eine Konzert, auf das hierdurch nochmals hingewiesen sei.

v. Berta Morena, die bekannte Münchner Kammerfängerin, gibt Montag, den 3. November, bei uns ein Konzert. Jeder Musikinteressent der alten und neuen Welt weiß, daß Berta Morena zu den bedeutendsten Kammerfängerinnen unserer Zeit gehört.

Gesellschaftsabend à la Cabaret. So nannte die Veranstalterin, Fräul. Minny di Cerenotti-Strauß, die sich als Interpretin moderner Kleintanz und literatur-moderner Solosolopiele...

Colosseum. Das haselische Gasspiel neigt sich seinem Ende zu. Die letzten Aufführungen finden Freitag, den 31. Oktober, statt.

Residenztheater. Man schreibt uns: Außer dem aus dem letzten Programm prolongierten Film „Denk dich tot“ bringt der neue Spielplan Aufnahmen von den tollkühnen Sturzfällen des französischen Aviatiers Begaud, die allgemeines Interesse erwecken dürften.

Arbeiterbildungsverein. Am Montag abend sprach der Vorsitzende der Karlsruher Blindenvereinerung, Herr Wilhelm Boos, über „Das Blindenwesen“.

blind Geborenen und der in frühesten Jugend Erblinden erheblich zurückgegangen. 70 Prozent der Blinden erblinden erst in späteren Jahren durch die Gefahren der Industrie usw.

v. Die Karlsruher Turngemeinde hielt am 26. d. M. ihre Spätharsturnfahrt ab, an der 30 Personen teilnahmen. In Bühl wartete das Talbahnle auf die Karlsruher, welche es nach Oberthal brachte.

Stadtschuh-Auszüge. Geburten. 23. Oktober: Jona Maria, Vater Wilh. Schuler, Bahnarbeiter; Ethil Hedwig Wilhelmine, Vater Wilh. Trumpf, Postoffizier.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbene. Donnerstag, den 30. Oktober. 2 Uhr: Maria Red, Fabrikarbeiterin, Duracherstraße 66.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 29. Oktober 1913.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur wenig verändert. Unser Gebiet befindet sich noch auf der Vorderseite einer tiefen im Westen von England gelagerten Depression, während der hohe Druck im Südwesten lagert.

Table with 5 columns: Ortszeit, Barom., Therm., Wind, Sicht. Data for various locations like Karlsruhe, Stuttgart, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 29. Okt. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for various stations like Vortau, Bismarck, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beim Eintritt der kälteren Jahreszeit sollte im Interesse seines körperlichen Wohlbefindens niemand, ob gesund oder krank, verfahren, eine häusliche Trinktinktur mit dem altherbrannten Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, ehe es zu spät ist und ernsthaftes Krankheits auftreten.

Cofferte. Am 25. und 26. November findet garantiert die Stuttgarter Geld-Lotterie statt. Auch die Ziehung der Münchner Lotterie findet in den nächsten Tagen statt.

Advertisement for BROWN, BOVERI & Co. featuring electrical light and power installations, with contact information for Karlsruhe.

Kleines Juwelen.

„Groß-Paris“. Der großartige Baugebauungsplan für das „Groß-Paris“ der Zukunft, den der Seine-Präfekt Delannoy gegen den französischen Behörden und der Öffentlichkeit vorlegt, zeigt, daß die modernen vor allem in Deutschland und England verteidigten Städtebaugedanken allgemach auch in Frankreich aufgenommen werden.

Wenn Paris fortfährt, im jetzigen Maßstab zu wachsen, wird die Hauptstadt Frankreichs in 50 Jahren mehr als 6 Millionen Einwohner zählen. Nun vollzieht sich in Paris derselbe Prozeß wie in Berlin: das Stadtzentrum wird „ausgehöhlt“, wird immer mehr zum reinen Geschäftsviertel, die Bevölkerung wandert nach den Vororten ab.

Darum sollen künftige Straßen breiter werden, die Häuserhöhe nach der Straßbreite abgemittelt werden, die Vororte mehr den Charakter von Gartenstädten gewinnen.

„Gedopte“ Perlen. Durch das Vorgehen der Pariser Kammer der Juwelenhändler gegen den Juwelier Altschüler, der eine für 70 000 Franken gekaufte Perle durch ein besonderes elektrisches Verfahren in ihrem Aussehen so sehr veränderte, daß die Perle von ihm heute auf eine Viertelmillion Franken bewertet wird, erhält die Deffektivität zum ersten Male Einblick in eine eigenartige Industrie, die sich erst in den letzten Jahren — mit dem Steigen der Perlenpreise — zu bedrohlicher Blüte entfaltet hat.

sehen kann. Das Verfahren soll aber auch seine Gefahren haben, da nicht alle Perlen diesen Prozeduren standhalten, so daß der Juwelier mit dem Risiko einer starken Entwertung zu rechnen hat.

Ein hängender Wolkenträger. Die amerikanische Wolkenträger-Baukunst, die dank der erfindungsreichen Stahltechnik so gewaltige Fortschritte gemacht hat, daß sie, wenn es sich um rentierte, hunderttägige Neubauteilen aufzuführen könnte, hat jetzt ein ganz neues Problem gelöst: den hängenden Wolkenträger.

aufhängen, zunächst das Stahlgerüst des 19. Stockwerkes, dann das des 18. usw. Und so entstand als ein einzigartiges Meisterwerk der modernen Technik der „hängende Wolkenträger“.

Die Brandkatastrophe in der Beleuchtung des „Gesellschafts-Plauderer“. Eine lustige kleine Satire leistet sich die Zeitschrift „Wilde-Mäule“. Es war ein entsetzlicher, ereignisreicher Tag, alle Reporter und Redakteure sind unterwegs, der Chefredakteur selbst steht die letzten Telegramme zusammen, er hat keine Stifte. Da ruffelt zum Ueberflus noch das Telefon. „Was ist los?“ Große Brandkatastrophe im vornehmsten Viertel der Stadt! Was tun? Alle Mitarbeiter sind unterwegs. Nur ein einziger steht zur Verfügung: der „Gesellschafts-Plauderer“, der talvolle fundige Herr, der die Rubrik „Aus der Gesellschaft“ leitet. Es hilft nichts: er muß hin, er muß über den Brand berichten. Aber der „Gesellschafts-Plauderer“ ist eben „Gesellschafts-Plauderer“ und sieht die Welt durch seine Brille. Und so kam es, daß am nächsten Tage folgender Bericht über die große Brandkatastrophe ins Blatt geraten war: „Der prächtigste und erfolgreichste Brand der diesjährigen Gesellschafts-Plauderer fand gestern in den durch ihre vornehme Gastfreundschaft berühmten schönen Räumen des Herrn X in der X-Straße statt. Die Flammen beleuchteten wunderbar die benachbarten eleganten Häuser und ein unmühsamer Funkenregen schmückte die Gärten wie ein Meer lustiger Glühwürmchen. Nebenbei gelang es, als aus den strahlend erhellten Fenstern der ersten Etage wunderwolle Möbel und Teppiche, deren geschmackvolle Auswahl allgemeines Entzücken erregte, auf die Straße hinabgeworfen wurden. Zu gleicher Zeit kamen durch das Hauptportal mit jener Annuit, die nur dem geborenen Gesellschaftsmenschen eigen ist, die Bewohner des Hauses und mischten sich plaudernd unter die Anwesenden. Graf X erschien in einem wundervollen rosafarbenen Bigama mit Purpurstreifen, dessen Farben feinsinnig zum Milieu abgetönt schienen; seine Gemahlin hatte ein zartes Deshabillé angelegt, bei dem Weich mit Spitzen verbrüht, während Baron W malvenfarbene Beinleiber mit Krotobildchen zeigte. Die späte Stunde verbietet uns, alle Teilnehmer aufzusählen...“

Kindermäntel
und
Kinderkleider
in allen Stoffarten, für jedes Alter
in großer Auswahl.

Sonntag, den 2. und 9. November von 11 bis 6 Uhr **geöffnet.**

Kostüm-Röcke
in gestreiften, karierten, mod. Stoffen . . . von 25.— bis **3.90**
in schwarz u. marine Kammgarn, sowie Stoffe engl. Art von 32.— bis **2.80**

Extra-Angebot
während der Messe
zu enorm billigen Preisen.

Kostüme
sehr schicke Formen aus Stoffen engl. Art und neuesten Modestoffen . . . von 36.00 bis **14.50**

Kostüme
aus reinwollenen schwarz und marine Kammgarn u. modernen Noppenstoffen von 65.00 bis **17.50**

Kostüme
als bester Ersatz für Maß, Tailor Made-Arbeit . von 98.00 bis **36.00**

Kostüme
äußerst vornehme Copien neuest. Modelle . . . von 195.00 bis **58.00**

Paletots
sehr schicke jugendliche Fassons in allen Größen von 18.00 bis **9.75**

Paletots
engl. Art, Mirza, Curl und Noppenstoffen von 85.00 bis **22.00**

Mäntel
in Astrachan, Samt und Plüsch von 250.00 bis **29.00**

Mäntel
in schwarzem Tuch, Cheviot etc. in reichhaltiger Auswahl, auch f. ganz starke Damen von 75.00 bis **15.00**

Blusen
in Wolle und Seide, in allen Farben u. Größen v. 36.— bis **2.75**

Spitzenblusen
in crème, weiß und schwarz von 45.— bis **3.50**

Frau M. Eisenhardt
Karlstraße Kaiserstr. Ecke Adlerstr.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon 3033.

Gesellschafts-Kleider
Tanzstunden-Kleider
reizende Neuheiten in allen modernen Stoffen, hervorragend billig.

Firmit! Ein Versuch genügt

Gingetroffen:
Neue bosnisch-türk. **Zwetschgen** Pfund 28 32 u. 36 Pfg.
Neue ungar. **Perlbohnen** Pfund 20 Pfg.
Neue **Sp-Kranz-Feigen** Pfund 28 Pfg. bei **Bucherer** in sämtl. Filialen.

Für die **kalte Jahreszeit** empfehle ich als warmen Fußbodenbelag **Cocosläufer Cocosmatten** in allen Größen und Dessins.
Emil Vogel Hoflieferant Nachfolger
3 Friedrichsplatz 3 nächst d. Ritterstr.

Atelier für feine Herren-Schneiderei **J. Kovar** Friedrichsplatz
Großes Stofflager in sämtlich. Neuheiten
Spezialität: **Frack- und Smoking-Anzüge.** Mäßige Preise.

Frische Seefische!
Holländ. Angel-Schellfische Kabeljau, Merlans, Rotzungen
Heilbutt im Ausschnitt
Blaufelchen
Echte Kieler Sprotten, Bücklinge geräucherter Lachs und Aal
Neue Fischmarinaden
Neue Konserven
Echte Frankfurter Bratwürste, Paar 30 und 40 Pfg.
Filder-Sauerkraut, selbsteingeschnitten.
Gänseleber-Galantine
Gänsel.-Wurst, Straßb. Pasteten
Echten russischen Kaviar in verschiedenen Qualitäten
Natives-Austern
Bozener Edel-Maronen, engl. Sellerie, Chicorée, Artischocken
Neue Südfrüchte empfiehlt
Herm. Munding Hoflieferant Kaiserstr 110.

Firmit wäscht brillant
Anzüge färbt und reinigt rasch u. billig die **Färberei D. Lasch.**

Klavierstimmen sowie **Reparaturen an Flügeln, Pianinos, Harmoniums** übernimmt zur gediegensten Ausführung **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstraße 4. Telephon 1711.

Achtung für Schreibmaschin.-Besitzer! Reparaturen aller Systeme prompt und billig. **Niedel & Co.,** Telephon 2979. Adlerstraße 4.
Falzziegel und Biberichswanzziegel in Naturfarben und rot poliert, sowie 1a Badsteine offeriert bill. Ziegelwerk Rheinzabern.
Firmit! Das Waschmittel der klugen Hausfrau ist **Firmit!!**

Groß. Badische Brenh. Süddeutsche Lotterie-Einnahme Klassen-Lotterie.
Zu der am 7. November bis 3. Dezember stattfindenden 5. Hauptziehung sind Kauflose noch zu haben:
1/8 Los 25 M., 1/4 Los 50 M., 1/2 Los 100 M., 1 Los 200 M.
Erneuerung der Lose vor dem 4. November erbeten bei **Franz Becher,** Großherzoglich Badischer Lotterie-Einnehmer, Hofuhrmacher, Kaiserstraße 78, Marktplatz und **Gewerbe- und Vorschußbank** Zirkel 30.

Pelze aller Arten in großer Auswahl **staunend billig! Nur Zirkel 32** 1 Treppe hoch. **Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.**
Firmit ist besser und billiger als alle anderen Waschmittel!

punkt in die Selbsthilfe der Arbeiterorganisationen zu verlegen. Diese treiben jetzt eine nicht zu billige Kräfteerschöpfung, die sozialistischen Gewerkschaften geben z. B. nur etwa 8 Millionen Mark für Arbeitslosenunterstützung aus, gegenüber 18 Millionen Mark für Streiks und Gemahregelunterstützung und 6 Millionen Mark für Agitation und Organisation. Am übrigen ist die Arbeitsvermittlung besser zu gestalten und jeder unverschuldeten Not durch Zusammenarbeiten der staatlichen, gemeindlichen und privaten Kräfte zu begegnen.

Der Kiewer Mordprozess.

Petersburg, 29. Okt. In der Reichsduma hat gestern die Kadettenpartei eine dringende Interpellation gegen die allgemeine Bedrückung der Presse, besonders anlässlich des Beilis-Prozesses, eingebracht. Der Präsident hat, den Prozess nicht zu berühren. Der Führer der Kadetten, Miljusow, erwiderte, die Abgeordneten hätten das Recht, sich über eine ganz Russland berührende Frage auszusprechen. Jurisfiktiv (äußerer Rechte) erklärte, die Interpellation sei ein verfehlter Versuch, in die Rechte des Gerichtes einzugreifen. Die Juden verurteilten in Kiew die Spuren eines Verbrechens zu vernichten. Die Juden hätten alle Mittel zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung angewandt, auch zur Beschönigung und sogar zum Gift gegriffen. Der Präsident hat, Einzelheiten eines schwebenden Verfahrens nicht zu erwähnen. Die Dringlichkeit der Interpellation wurde gegen wenige Stimmen der Rechten und die Interpellation selbst mit den Stimmen der Linken und der Oksobrischen gegen die der Rechten und der Nationalisten angenommen.

Kiew, 29. Okt. Das Gericht legte den Sachverständigen für gerichtliche Medizin 23 Fragen vor über die Todesursache, Entblutung der Leiche vor oder nach dem Tode usw. Die Anfrage bestimmte als Sachverständige Professor Kosorotow und Professor Tufanow, die Verteidigung Professor Kladjan und den Petersburger Chirurgen Leibmedikus Pawlow.

Die 8 neuen Panzerkreuzer der englischen Marine.

die im diesjährigen Etat angefordert wurden, haben, wie man uns schreibt, nunmehr ihre Namen erhalten, die sämtlich mit „G“ anfangen. Sie lauten: „Calliope“, „Conqueror“, „Cordelia“, „Carisfort“, „Cleopatra“, „Comus“, „Caroline“ und „Champion“. Man wird diese Klasse vielleicht treffend die „G-Kreuzer“ benennen können. Bemerkenswert ist, daß die Verfertiger dieser neuen Kreuzer noch vor Abschluß dieses Jahres von Stapel lassen wird, so daß gleich ein zweiter Kreuzer gebaut wird. Ein weiterer Beweis für die Beschleunigung im Kriegsschiffbau, die in England Platz gegriffen hat. Im ganzen werden 5 Panzerkreuzer auf den Staatswerften gebaut, während 3 Privatwerften zugewiesen sind. Nach englischen Angaben würde das Tonnengewicht der neuen kleinen Panzerkreuzer 3700 Tonnen betragen. Dabei sollen sie eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen entwickeln, und ihre Länge soll 130 Meter betragen. Der Seitenpanzer soll im Verhältnis zur geringen Größe verhältnismäßig schwer werden.

Die Armierung soll aus einer Anzahl von 15 Zentimeter-Geschützen bestehen, dürfte also verhältnismäßig sehr bedeutend sein. Die Panzerung wird auf eine Stärke von 102 Millimeter angegeben und als Maschinen sollen Brown-Courtesy-Turbinen Verwendung finden. Die Kessel werden reine Dampferzeugung erhalten. Die neuen Schiffe werden ebenso wie die im Vorjahre bemittelten die kleinste, schnellsten und billigsten Schiffe mit Vertikalpanzer sein, die bisher in England gebaut wurden. Ihr Verwendungsbereich — fanden dankbare Hörer. Zur solistischen Mitwirkung hatte sich der Verein ebenfalls des Geiger Rudolf Heinz gewonnen, der aus der Schule von Max Vogrange (München) hervorgegangen, das großtönige, warme und raffige Spiel seines Meisters sich zu eigen gemacht hat. Rozjars ganze, liebenswürdige Schönheit grüßt aus dem D-Dur-Konzert, das der Solist, vom Dreifacher recht wacker begleitet, technisch sehr klar und einwandfrei, dabei getragen von gesundem musikalischen Empfinden, mit bestem Gelingen zu vermitteln verstand. Weitere Beweise seines sympathischen Könnens erbrachte der Geiger mit einem vom Vereinsdirigenten komponierten „Albumblatt“ und der schwierigen „Havanaise“ von Saint-Saëns. — Als tüchtiger Flügel zeigte sich in den effektvollen, aber musikalisch harmlosen Variationen zum „Carneval von Venedig“ Herr Adolf Abrecht, der gut fundiertes Können und ausgezeichnete Technik nachwies.

Ernst Göhe. m. Bach-Beethoven-Brahms-Abend. Die Ausdeutung der drei großen B durch die Heidelberger Künstler Fröh Hirt und Otto Wolf litt unter einer gewissen Trockenheit. Bei Brahms verpürte man am deutlichsten das Fehlen des sinnlichen Ausdrucks, durch den bei aller Herbitheit und Strengzügigkeit der Hamburger Liederdichter uns so sehr zugänglich wird. Wir wissen aus früheren Jahren, daß der Violinist Hirt und der Pianist Wolf vortreffliche Techniker sind. Sie spielten ihren Brahms sauber, rhythmisch manchmal verfliehet und brachten in zwei Solostücken einen neuen Beweis ihres virtuoson Könnens. Für Fröh Hirt bedeutete der Vortrag der mit tausendfacher Schwierigkeiten gepflachten Bachschen Chaconne eine ausgezeichnete Gedächtnisleistung. Gleichermassen brillierte sein Konzerbegleiter mit einer Fantasia und Fuge. Zu Ende des Konzertabends hörte man Beethovens Kreuzer-Sonate, in der leider der Pianist größtenteils dominierte. Abgekürzt war aber das Andante mit seiner feinen, klaren Sprache. Das Publikum war dankbar und beifallsfreudig.

th. Eine Entschädigungsklage Ludwig Fuldos gegen die Verfasser der Operette „Die ideale Gattin“ wird demnach die Gerichte beschäftigen. Das Buch dieser Operette, die am Samstag ihre Erstaufführung in Montis Operetten-Theater zu Berlin erlebte, behandelt, wie allgemein bemerkt wurde, den Vorwurf, den Fulda in seinem Lustspiel „Die Zwillingsschwester“ bearbeitet hat. Der Dichter fühlt sich durch die von ihm nicht gestattete Benutzung seines Wertes geschädigt und erhebt einen Schadenersuchsanspruch.

th. Lehars jüngste Operette „Die ideale Gattin“, wurde bei ihrer Berliner Antrittsvorstellung in

gebiet liegt hauptsächlich in dem Schutz der Flotte vor Torpedobootsgeräten, die sie gleichzeitig wirksam angreifen und verfolgen sollen. Von der ihnen zugeordneten Tätigkeit hat der Marineminister Churchill selbst gesagt, daß sie „in einer Beziehung Berühmter“ sein sollen, und daß sie von der Front sehr begehrt werden. Im Tonnengewicht sind die kleinen Kreuzer in England in letzter Zeit ständig gesunken. Die vorjährigen kleinen Panzerkreuzer sollen 4000 Tonnen groß werden, die diesjährigen sollen 3000 Tonnen kleiner werden. Vorher wurde der Typ der Städtekreuzer gebaut, der 5500 und 5700 und 5300 Tonnen in Gruppen zu je 3 Schiffen aufwies. Die neuen Kreuzer dieses Staatsjahres sollen im Jahre 1915 fertig werden. Geplant ist, die Linienflotten in der Nordsee mit 4 Aufklärungsgruppen arbeiten zu lassen, wozu 26 kleine Kreuzer gehören sollen, zu denen die genannten wohl gleichfalls zu rechnen sind. Hierbei ist auch die Umarmierung der Scouts mit eingerechnet, die sich bekanntlich im allgemeinen bewährt haben. Man will sie durch eine stärkere Armierung zu kleinen Kreuzern stempeln. Ob dies gelingen wird, kann erst die Erfahrung lehren.

Frankreich.

Koloniale Befestigung. (Eigener Bericht.)

Paris, 29. Okt. Zu der Reise des Königs der Belgier nach Berlin läßt sich der „Temps“ aus Brüssel melden, daß man dort ein Unbehagen über diesen unvorhergesehenen Besuch empfindet. Weshalb? „Mit Recht oder Unrecht hält man diesen Besuch mit den zwischen Deutschland und England über die afrikanischen Besitzungen eingeleiteten Verhandlungen zusammen, bei denen oft von belgischen in Belgien in der Rede gewesen ist. Man verfolgt in Belgien mit einer gewissen Befestigung die Anstrengungen zahlreicher deutscher Kolonialreise für den Nachweis der Notwendigkeit einer eventuellen Aufteilung der belgischen Kolonie zugunsten Deutschlands. Als Deutschland bei seinen Verhandlungen mit Frankreich zwei Zugangspunkte zu dem Kongostrome verlangte, um sein großes Vorhaben einzuleiten, das in der Vereinigung seiner west- und seiner ostafrikanischen Besitzungen besteht, haben diese Bedingungen stark zugenommen. Dennoch hat die Berliner Regierung stets offiziell der belgischen die formellsten Versicherungen gegeben, daß Deutschland nicht das Ziel verfolge, Belgien seine Kolonie abzunehmen. Die Unterhaltungen, die König Albert in Berlin haben wird, können eine gewisse Bedeutung in dieser Hinsicht erhalten, aber die Meldung von der belgischen Seite, die er nach Deutschland unternehmen soll, hat nichtsdestoweniger in Belgien eine große Ueberraschung und ein gewisses Unbehagen hervorgerufen.“ (Die Befestigung wegen Ost. Aufteilung von Belgisch-Kongo wird in Paris mindestens ebenso stark sein wie in Brüssel, was der „Temps“ natürlich wohlweislich verschweigt. Die Red.)

Klerikale Umgehung der Laienschulgesetz. (Eigener Bericht.)

Paris, 28. Okt. Ein recht typischer Fall hat dieser Tage das Strafgericht in Nancy beschäftigt. Ein Dorfparre hatte nach den bekannten Mustern an dem Lehrer der weltlichen Volksschule des Ortes Anstoß genommen und eine Reihe von Familienvätern gegen dessen Unterricht aufgestellt. Der würdige Seelenhirt hatte seinen anderen Vorwurf gegen den Lehrer vorzubringen vermocht, als den, daß sein Unterricht nicht ausreichend wäre. Um diesen nun „ausreichend“ zu gestalten, fand der Parre folgenden Ausweg. Er richtete eine Kleinkinderbewahranstalt ein. In diese wurden nun aber auch schulpflichtige Kinder hineingezogen. Als eines Tages der Spezialkommissar für die Schulkontrolle aus Nancy in dem Orte erschien, fand er in der Kleinkinderbewahranstalt fünfzehn Mädchen und Knaben über ihre Schulpflicht, ihre Gramma-

tiken usw. gebeugt. Auf die Frage des Kommissars, was diese Schüler bei ihm zu tun hätten, erwiderte der Parre: „Ich gebe ihnen Privatunterricht. Es ist mein Recht. Hingegen denke ich gar nicht daran, ihnen den Unterricht in dieser Anstalt hier zu erteilen, die einer Dame gehört. Wenn Sie die Knaben und Mädchen augenblicklich hier finden, so hat das seinen Grund nur darin, daß sie, nachdem sie meinen Unterricht erhalten, doch irgendwo untergebracht werden müssen, da ihre Eltern nicht Zeit haben, sie zu überwachen.“ Diese spitzfindige Auskunft überzeugte aber den Gerichtshof, der dem Kommissar mit der Anklage gegen den Parre betraut war, durchaus nicht von der Lauterkeit der Absichten des Abbe, weshalb dieser zu 30 Franken Buße verurteilt wurde, weil er eine Privatschule eröffnet habe und leide, ohne die vom Gesetz geforderte Anzeige erstattet zu haben.

Der Kampf um die Schule.

Paris, 29. Okt. Der Bischof von Orleans, Monsignore Touches, hielt in Artenay eine Rede, in der er erklärte, daß die französischen Bischöfe, die nicht die vernünftigen, sondern die atheistischen Schulen bekämpfen, angelächelt der auf die Einführung des staatlichen Unterrichtsmonopols abzielenden Bestrebungen der Radikalen sich zu einem energielosen Vorgehen entschließen müssen. Er sei der Ansicht, daß die beste Antwort auf die Treibereien der Combattien in der Schließung aller katholischen Privatschulen bestünde. „In unseren Schulen“, erklärte er, „wird in manchen Departements über die Hälfte der Kinder unterrichtet. Unsere Beiratsstellen kosten den Staat nichts. Aber anstatt uns dankbar zu sein, hat uns der Staat seit 30 Jahren als Feind behandelt und verfolgt uns. Wenn wir ihm mit einem Male alle unsere Schulfinder überlassen, dann wollen wir sehen, wo er die erforderlichen Schulgebäude, Lehrer und Geldmittel findet. Wir werden diesen Beschluß nicht aus Mitleidigkeit, sondern aus Eigennutz fassen und wollen die Geldmittel, die wir bisher den katholischen Privatschulen lieferten, den Seminaren, den Vehrungs- und Haushaltungsschulen, sowie dem katholischen Bahfonds zuwenden. Dieser Entschluß kann aber nur dann wirksam werden, wenn er allgemein durchgeführt wird und im Einvernehmen zwischen dem gesamten Episkopat und den Führern der Katholiken in den einzelnen Diözesen erfolgt.“

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko City, 29. Okt. Der Minister des Äußern erklärt, daß, falls Huerta und Blanquet bei der Präsidentschaftswahl die zu ihrer Wahl nötigen Stimmen erhalten hätten, was wahrscheinlich sei, der Kongreß die Wahl Huertas für ungültig erklären werde. Blanquet werde die Präsidentschaft bis zur Wahl übernehmen. Die Kluft, die ausbricht, daß ein Präsident unmittelbar wiedergewählt werde, finde auf Vizepräsidenten keine Anwendung.

Mexiko, 29. Okt. Eine Stimmenmehrheit für Huerta und Blanquet ist der Zeit. Infolge dieser Lage der Regierung scheint im übrigen immer präfer zu werden. Der Finanzminister verfuhr heute vergeblich, vier Millionen bei den Banken anzunehmen. Die Besichtigung wird allgemeiner, daß die angebotenen finanziellen Zwangsmaßnahmen unmittelbar bevorstehen.

Washington, 29. Okt. Wie Staatssekretär Bryan antwortet, haben Deutschland, England und Frankreich auf das Ersuchen Amerikas die Antwort erteilt, die Formulierung ihrer mexikanischen Politik hinauszuweisen, bis der Roten Austausch mit Amerika erfolgt sei. Daß die drei Mächte die mexikanische Politik Amerikas abwarten wollen, wird dahin aufgefaßt, daß die Vereinigten Staaten den Mächten eine Erklärung ihrer Politik unterbreiten werden, sobald eine Beurteilung des Wahlausfalles in Mexiko möglich ist. Das offizielle Ersuchen Frankreichs, die Franzosen in Mexiko zu schützen, ist gestern eingegangen. Im Staatsdepar-

tement wird erklärt, Amerika werde in dieser Hinsicht jedes Mittel anwenden.

London, 29. Okt. Die Mitteilung des Staatssekretärs Bryan, daß die beteiligten europäischen Mächte, darunter England, in der mexikanischen Frage vor der Verständigung mit den Vereinigten Staaten nichts Entscheidendes unternehmen wollen, bestätigt einen Tatbestand, der im wesentlichen nur durch die sensationelle Berichterstattung amerikanischer Blätter verdunkelt worden war. Es liegt jetzt der amerikanischen Diplomatie noch mehr als bisher, einen Ausweg aus dem Chaos zu zeigen. — Der hiesige amerikanische Botschafter hatte gestern eine Besprechung mit Sir Edward Grey.

Neumort, 29. Okt. Nach einer Depesche der „Associated Press“ aus Veracruz ist Raphael Escobedo, der Schwager von Felix Diaz, in das deutsche Konsulat geflüchtet.

Aus anderen Blättern.

Ueber Deutschlands und Frankreichs wehrfähige Bevölkerung

bringt die „Kreuzzeitung“ folgende Uebersicht: Gegenwärtig zählt Deutschland rund 67, Frankreich rund 40 Millionen Bewohner. Vor einem halben Jahrhundert hatten die beiden Reiche mit je 37 bis 38 Millionen fast die gleiche Volkszahl aufzuweisen. Deutschlands heutige Ueberlegenheit beruht nicht nur auf der Zahl der Bevölkerung. In Deutschland ist die Bevölkerung, insbesondere auch die männliche, jünger und kräftiger als in Frankreich. In Knaben und Jünglingen im Alter von bis zu 20 Jahren besitz Deutschland nach der Volkszählung von 1910 rund 14,2 Millionen. Im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung müßte Frankreich 8,5 Millionen Bewohner männlichen Geschlechts bis zu 20 Jahren umfassen, hat aber nach der Volkszählung von 1906 nur 6,7 Millionen aufzuweisen. Der männliche Nachwuchs ist demnach auch relativ erheblich schwächer als in Deutschland. In bezug auf Jünglinge und Männer von 20 bis zum 44. Lebensjahre fällt ein Vergleich für Frankreich minder ungünstig aus. Nach der Volkszählung von 1910 stellte sich in Deutschland die männliche Bevölkerung von 20 bis 44 Jahren auf 11,6 Millionen, müßte in Frankreich nach dem Verhältnis der Gesamtbevölkerung 7 Millionen betragen und beläuft sich in Wirklichkeit auf 7,1 Millionen. Was Frankreich an Jünglingen zu wenig hat, ersetzt es durch eine größere Zahl von älteren Männern. Deutschland zählt 6,2 Millionen Männer von 45 Jahren und darüber. Nach dem Verhältnis der Gesamtbevölkerung berechnet, würde Frankreich nur 3,6 Millionen älterer Männer besitzen, hat aber in Wirklichkeit 5,2 Millionen Männer über 45 Jahre aufzuweisen. Die Ueberlegenheit Deutschlands über Frankreich wird verstärkt durch die Tatsache, daß die männliche Bevölkerung Deutschlands namentlich im jugendlichen Alter nicht nur wächst, sondern auch relativ stärker ist und stärker wächst als in Frankreich. In Deutschland zählt die männliche Bevölkerung bis zum 44. Jahre zusammen 25,8 Millionen, in Frankreich nur 13,8 Millionen, demnach nicht viel mehr als die Hälfte. Schon in absehbarer Zeit wird in Deutschland die männliche Bevölkerungsdichte doppelt so stark sein wie in Frankreich.

Heer und Flotte.

Abiturienten und Nichtabiturienten für die Seeoffizierslaufbahn.

Es ist jetzt die Zeit gekommen, innerhalb welcher die Anmeldekassen bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine für die nächstjährige Einstellung der Seeabteilten bewirkt werden. Die Anmeldung geschieht schriftlich bis zum 1. Februar, da die Einstellung im April erfolgt. Viele Eltern beschäftigen daher jetzt die Frage, ob sie ihre Söhne für die Seeoffizierslaufbahn erst das Abiturientenexamen ablegen lassen sollen, oder ob sie sich mit dem Primanerzeugnis der Seeabteilten-Eintrittsprüfung unterwerfen sollen. Für die Entscheidung dieser Frage ist zu berücksichtigen, daß die deutsche Literatur andererseits wieder auch an den großen preußischen Universitäten in einer Hand zu vereinigen. Professor Kluge gelangt zu dem Ergebnis, daß unter solcher Personationum beide Fächer, deren jedes einen ganzen Mann, einen fachmäßig sogar und mehr als fachmäßig durchgebildeten Vertreter erfordert, auch schwerlich zu leisten müßten. Der Gelehrte kommt hierbei auch auf die durch die Rumünizgen des Kaisers neu geschaffene Stelle für deutsche Sprachforschung an der Berliner Akademie zu sprechen und verurteilt nachzusehen, daß die guten Absichten des Monarchen durch die ungeeignete Besetzung der Stelle leider völlig vereitelt worden seien.

Abendliche Nachrichten. An einem Schlaganfall starb in Basel Professor D. Wegger, Inhaber des Lehrstuhls für neuere germanische Philologie an der dortigen Universität. Professor Wegger war 1851 geboren, kamte aus Württemberg und war vor seiner Berufung nach Basel Professor in Stuttgart. — Der Direktor der Berliner Militärärztlichen Akademie, Generalveterinär Dr. Franz Heil, wurde, während er den Studierenden Vortrag hielt, von einem Schlaganfall getroffen und ist bald darauf gestorben. — Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geh. Rats Prof. Arnold auf dem Lehrstuhl für Wasserbau an der Technischen Hochschule zu Hannover ist vom 1. November 1913 ab der Staatsbauingenieur Otto Franzius in Bremen berufen worden. — Der Professor der Philosophie an der philosophisch-theologischen Lehranstalt und Direktor des bischöflichen theologischen Konvikts in Passau Dr. theol. Bernhard Funke ist zum Domherrn bei der Kathedrale deselbst ernannt worden. — Der Historiker und Porträtmaler Julius Benczur, Direktor der Kgl. Maler-Meisterschule in Budapest wurde anlässlich seines 50-jährigen Künstlerjubiläums von der Universität Klausenburg zum Ehren doktor der Philosophie ernannt. Professor Benczur ist Mitglied des ungarischen Magnatenhauses. — Der Bonner Sprachforscher Wülfing, der u. a. seit Dubens Tod das Wörterbuch neu bearbeitet hat, ist im 50. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. — Da Professor Dr. Baentgen erst in einigen Wochen aus Japan nach Halle zurückkehren wird, ist Professor Dr. B. Brodny auch für das laufende Wintersemester mit der Verwaltung eines Ordinariates der Staatswissenschaften betraut worden. — Der bisherige Vorstand des chemischen Laboratoriums der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der Société Khébidiale d'Agriculture zu Bahim bei Kairo, ist Dr. Paul König zum Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt dieser Société ernannt worden. Dr. König ist ein geborener Württemberger (geb. 1881 zu Ellwangen, Jagst).

Montis Operetten-Theater mit Jubel begrüßt. Trotzdem aber wird man dieses Ideal einer Gattin schwerlich als das Ideal der Operette ansprechen und ihren musikalischen Nährwert nicht als den Reiter aus der Operettenwelt begrüßen dürfen, den man im Ueberflusse der Lustigen Witwe-Begeisterung in Gefahr zu sehen vermeint. Gewiß, auch diese Partitur betundet aufs Neue, daß ihr Schöpfer unter den Mitstreitenden, die es sich mit so heiligem Bemühen angelegen sein lassen, die derzeitige Hochkonjunktur der Operette auszunutzen, mit Bezug auf musikalische Mache und bühnentechnischen Anstand am meisten einzusetzen hat. Leider aber hält mit dieser gefälligen Aufmachung der Musik ihrer Erfindungsart nicht gleichen Schritt. Und je mehr die von Haus aus nicht eben eigenartige melodische Ader des Komponisten die Symptome zunehmender Verfallung zeigt, desto selbstgefälliger tritt das Bemühen nach effektvoller opernmäßiger Gestaltung in den Vordergrund, die an Stelle wirbeler Lustigkeit und schlagkräftiger Ursprünglichkeit die glatte konventionelle Phrase setzt. Was die musikalische Sprache der „Idealen Gattin“ dabei an hübschen harmonischen Einheiten und aparten Instrumentalwendungen gewonnen hat, sieht in gar keinem Verhältnis zu dem Verlust an zündender Wärme und gewinnender Natürlichkeit des Ausdrucks. Und so wenig wie dem Musiker, war es seinen Librettisten Drammer und Grünwald vergönnt, sich aus der Niederung der Operettensmache herauszufinden.

th. „Schein und Gertrude“, Ernst Harbts neues Werk, erwieß sich bei der Uraufführung in Deutschen Schauspielhaus in Hamburg als anspruchsvolles lustiges Beispiel von starker Bühnenwirkung. Der Dichter hat die Sage vom Großen Geleichen humoristisch gewendet in vier Akten ansitzend dargestellt. Das ausverkaufte Haus rief Harbt bereits nach dem zweiten Akt und bereitete dem Werk einen durchschlagenden Erfolg.

th. Die Uraufführung von Soykas Komödie „Goldzauber“ hat im Wiener Deutschen Volkstheater im ersten Akt guten Erfolg gehabt, zum Schluß aber verlag.

Kunst und Wissenschaft.

1. Budgetgewerbliche Weltausstellung Leipzig. Der Verein der Buchhändler zu Leipzig beschloß in einer außerordentlichen Hauptversammlung die repräsentative Beteiligung an der budgetgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914 und bewilligte auf Vorschlag eines Mitglieds hierzu debattelos einstimmig einen Betrag von 30 000 M., das doppelte der Summe, die der Vorstand beantragt hatte. Zugleich wurde die Mitteilung gemacht, daß der für die Leipziger Verlagsfirmen zunächst in Aussicht ge-

nommene Raum bereits belegt ist und erweitert werden muß.

1. Der Schriftsteller Stanislaus v. Jezewski ist in Jena im Alter von 60 Jahren gestorben, der vom Jahre 1873 bis 1900 Redakteur der „Gartenlaube“ war und unter dem Pseudonym C. Faltenhorst eine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit entfaltet hat.

w. Von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Dr. ing. Martin Gsell aus Weß ist mit Genehmigung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die venia legendi als Privatdozent in der Abteilung für Architektur für das Fach der Statik der Hochbaukonstruktionen an der Technischen Hochschule erteilt worden.

w. Professorende Studenten. Etwa 300 Höher der Wiener Tierärztlichen Hochschule verarmten sich in der Behauptung und veranfaßten eine Kundgebung gegen das jetzige Prüfungssystem. Mehrere Fensterhebeln wurden zertrümmert und in den Hörsälen Behrgegenstände zertrümmert. Dem Rektor gelang es schließlich, die Studenten zu beruhigen.

w. Stiftung. Verwandte und Freunde des verstorbenen Universitätsprofessors Hofrates Dr. Theodor Gomperz haben einen Betrag von 30 000 Kronen als Fonds zur Errichtung einer Stiftung an der Wiener Universität gespendet. Aus dem jährlichen Ertragsanteil des Stiftungskapitals ist ein Reisestipendium zu bilden, das ausschließlich an Verfasser der klassischen Altertumswissenschaften zu dem Zwecke verleiht werden soll, um ihnen den Besuch der Stätten der klassischen Kultur, also vornehmlich Griechenland und Italiens, zu ermöglichen oder zu erleichtern.

w. Zur Wiederbesetzung von Erich Schmidts Lehrstuhl. Die Frage der Wiederbesetzung des Lehrstuhls für deutsche Literaturgeschichte an der Berliner Universität will nicht zur Ruhe kommen. Seit veröffentlicht Prof. Dr. Friedrich Kluge, Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Freiburg i. B., in der Angelegenheit eine Denkschrift, richtiger Streifdrift („Zur Nachfolge Erich Schmidts“, Freiburg, Troemer), in der er den gegenwärtigen Betrieb der Germanistik und Literaturforschung an einzelnen deutschen Universitäten einer herben Kritik unterzieht. Eingehend beschäftigt sich der Verfasser des „Etimologischen Wörterbuchs der deutschen Sprache“, dem man die Berechtigung, in diesen Dingen mitzureden, nicht absprechen kann, mit dem Bericht, wonach das preußische Kultusministerium auf Anregung einflussreicher Mitglieder der Berliner Philosophischen Fakultät mit dem Plane umgeht, die bisher getrennten Lehrstühle für ältere deutsche Philologie und Sprachforschung einer- und für neuere

Marineverwaltung allerdings seit einer Reihe von Jahren bestrebt war, den Bedarf ihres Offizierskorps nach Möglichkeit durch Abiturienten zu decken. Dieses Bestreben kam besonders in einer Bestimmung zum Ausdruck, durch welche den Abiturienten bei Erfüllung gewisser Bedingungen eine Beurlaubung in der Festsetzung ihres Dienstalters bei der Beförderung zum Offizier zugestanden wurde. Der Zweck dieses Vorteils war, den Zeitverlust, der durch einen um zwei Jahre längeren Schulbesuch den Nichtabiturienten gegenüber entsteht, etwas auszugleichen. Unter dem Einfluß dieser Maßnahme ist allerdings die Zahl der Nichtabiturienten unter den jungen Marineoffizieren wesentlich zurückgegangen. Andererseits aber ist die Annahme richtig, daß in der Seeoffizierslaufbahn die Abiturienten der höheren Schulen bevorzugt würden; denn die Nachteile, die den Nichtabiturienten aus der Begünstigung der Abiturienten erwachsen, werden im allgemeinen stark überhöht. Gerade in Offizier- und Besatzungsdienst durch häufige Beförderungen die Ablegung des Abiturientenexamens selbst begabten Schülern häufig erschwert. Es kann aber nicht die Absicht der Marineverwaltung sein, aus solchen Gründen Bewerber aus diesen Kreisen der Seeoffizierslaufbahn fernzuhalten. Ein gutes Vorbildkommen der Nichtabiturienten der Marineverwaltung ist ihnen schon dadurch ermöglicht, daß sie noch immer einen Zeitgewinn von einem Jahre den Abiturienten gegenüber behalten. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß auch ein Nichtabiturient eine Vorrangierung um ein Jahr bei der Beförderung zum Oberleutnant erreichen kann, wenn er bei seiner Seeoffiziersprüfung eine Allerhöchste Belobigung erhalten hat. Generell kommen natürlich sowohl Abiturienten wie Nichtabiturienten vor alle übrigen Jahrgänge ihres Jahrganges zu stehen, wenn sie für die in der Fähnrichs- oder Seeoffiziersprüfung dargelegte Kenntnisse eine solche Belobigung erhalten haben.

n. Die „Kaiser“-Klasse. Wie wir aus Marinekreisen erfahren, haben die Probefahrten des auf der Schichau-Werft erbauten Linienschiffes „König Albert“ ein durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt; das Schiff erreichte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 23 Seemeilen. Auch das Dampfschiff „Kaiserin“, dessen Turbinen bei den ersten Probefahrten schadhast wurden, wird in den nächsten Tagen vor Kehlberg-Neutrug eintreffen, um seine Meilenfahrten zu absolvieren.

Sozialpolitische Rundschau.

Ein Ferienheim für Angestellte der Presse.
Ueber einen interessanten Versuch sozialer Fürsorge wird uns aus Düsseldorf berichtet: Auf der Insel Zuffenhausen hat Kommerzienrat Girardet ein Ferienheim errichten lassen, das für die Angestellten seines Verlages bestimmt ist. Angestellte, die zehn Jahre bei der Firma tätig sind, erhalten einen vierzehntägigen Aufenthalt in diesem Heim bei freier Verpflegung und Erstattung der Hälfte der Fahrtkosten. Bis jetzt kommen 120 Angestellte, darunter viele Gelehrte, dafür in Betracht.

Sehne Nachrichten.

Die bayerische Königsfrage.
(Eigener Drahtbericht.)

München, 29. Okt. Außerhalb der Tagesordnung lehnte die Kammer den Antrag der Sozialdemokraten ab, morgen nicht in die sachliche, sondern in die geschäftliche Behandlung des Gesetzes über die Aufhebung der Regentschaft in Bayern einzutreten und den Entwurf erst einem besonderen Ausschuß zu überweisen. Demnach wird morgen die erste und zweite Lesung des Gesetzesentwurfes vorgenommen.

München, 29. Okt. Von hier begab sich eine ärztliche Kommission nach Schloss Fürstentried, um den König Otto, bevor die Entscheidung über die Thronfrage erfolgt, nochmals auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen. Die verlaute, konstatierte die Kommission unheilbare Paralyse, aber einen sonst verhältnismäßig gesunden Körper.

Mecklenburgische Verfassungsschmerzen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Schwerin, 29. Okt. Dem Landtag wurde ein Großherzoglicher Erlass übergeben, in dem die Entgegennahme der Antwort des Landtags, der Verfassungsvorlage die Zustimmung zu verweigern, dem Großherzog abgelehnt wird. Seit mehr als 5 Jahren seit es das äußerste Bemühen des Landesherren, unter Zurückstellung der landesherrlichen Interessen, die gegenwärtigen Anschauungen zwischen Ritter- und Landständen auszugleichen, um die als notwendig erkannte Verfassungsreform durchzuführen. Das sei nicht gelungen; auf dem Wege weiterer Verhandlungen eine andere Stellungnahme der Stände zu erreichen, erscheine ausgeschlossen. Trotzdem wolle der Großherzog an dem seinerzeit gefassten Entschluß, aus eigener Entschließung die Verfassung in Kraft zu setzen, nicht festhalten. Bei erneuter Prüfung sei er zu dem Erkenntnis gelangt, daß die augenblicklichen Verhältnisse des Landes diesen äußersten Schritt noch nicht als gebieterische und unabwendbare Notwendigkeit rechtfertigen, der in seinen Folgen so unabsehbar sei und, wie der Großherzog sich überzeugt habe, die Möglichkeit nicht ausschliesse, daß letzten Endes, was er nicht wünsche, die geschehenden Faktoren des Reiches darüber bestimmen könnten, welche Verfassung Mecklenburg erhalten könnte.

Zuletzt wird die Leberzeugung ausgesprochen, daß der Landesherren in der Leberzeugung von der Notwendigkeit der Verfassung nicht schwankend geworden sei und das gesteckte Ziel weiter verfolge. Dann wurde ein Streifzug überlesen, der nach längerer Debatte auf Veranlassung des Landrats Grafen von Schwerin-Wildenhilz zu Protokoll gegeben wurde. Nach Verlesung der beiden Landtagsabschiede wurde der Landtag geschlossen.

Schwerin, 29. Okt. Die Mecklenburgische Zeitung meldet, daß das Großherzogliche Staatsministerium den Großherzog in Folge der gefassten Beschlüsse der Stände in der Verfassungsvorlage um seine Entlassung gebeten hat.

Krankentassen und Herzje.

Berlin, 29. Okt. Während sich die Deutsche Herzjeckschaft zum Kampfe gegen die Krankentassenverbände rüstet, ist es in der Reichshauptstadt nach langen und schwierigen Verhandlungen unter ständiger Vermittlung des Reichsversicherungsamtes zu einem friedlichen Vergleich zwischen den größten Berliner Krankentassen und den im Zentralverband vereinigten Berliner Kassenärzten gekommen. Damit ist aber der Friede durchaus nicht auf der ganzen Linie geschlossen. Durch den gestrigen Ausgleich wird der Konflikt bei der Betriebskrankentasse der „Großen Berliner Straßenbahn“ nicht berührt.

Die Canadian-Pacific-Affäre.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 29. Okt. Der in der Angelegenheit der Canadian-Pacific hervorgetretene Grünhut hat in einem Briefe, der veröffentlicht worden ist, erklärt, er habe sich, um gegen alle Eventualitäten sicher zu sein, die Majorität des sozialpolitischen Ausschusses des Abgeordnetenhauses gesichert. Bei einer Bernehmung vor der Polizeibehörde hätte er eine nähere Erklärung über diesen Brief verweigert. In der heutigen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses wurde beschloffen, zur Wahrung der Würde des Ausschusses und der Abitbarkeit seiner Mitglieder gegen Grünhuts Verdächtigungen Verwahrung einzulegen.

Homerule.

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 29. Okt. Wie zuverlässig verlautet, hat der König selbst in den letzten Tagen die Vermittlerrolle in der Homerulefrage gespielt.

Zur Verhaftung des Hauptmanns Wavell.

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 29. Okt. Der russische Ministerpräsident Sazonoff hatte gestern wegen der unwürdigen Behandlung des englischen Hauptmanns Wavell, der an der russischen Grenze festgenommen worden war, eine entschuldigende Erklärung abgegeben, die in den diplomatischen Kreisen als ausreichend erachtet wird.

Stoefflers Flüge.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Villa Conslay, 29. Okt. Der Flieger Stoeffler ist mit seinem Passagier von Laón kommend, gegen 5 Uhr hier gelandet. (S. Luft.)

Der Spionagefall in Stockholm.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Stockholm, 29. Okt. Zu dem Spionagefall, bei dem die russische Gesandtschaft in Stockholm schwer kompromittiert erscheint, wird im einzelnen gemeldet, daß durch den großen Landesverratsprozeß gegen den ehemaligen dänischen Unteroffizier Tjengren klar erwiesen worden ist, daß Rußland in Schweden schon seit längerer Zeit ausgedehnte Spionage trieb. Es sind triftige Gründe dafür vorhanden, daß der russische Militärattaché in Stockholm mit einem verhafteten Handlungsgehilfen als Mittelsperson in Verbindung gestanden hat.

Ueberschwemmungen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Neupost, 29. Okt. Nach einer Meldung aus San Salvador haben dort ungewöhnlich starke Regenfälle stattgefunden, wodurch große Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Bisher wurde festgestellt, daß 54 Personen ertrunken sind, doch wird befürchtet, daß noch weit mehr umgekommen sind. Die Landwirtschaft hat großen Schaden erlitten; der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist abgebrochen.

Eisenbahnunglück.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Warschau, 29. Okt. Im hiesigen Bahnhof der Kon-Kelbahn rannte bei starkem Nebel ein Personenzug auf einen Zug, der sich auf dem Nebenvegleis befand. Im ganzen sind 37 Personen verletzt worden, in der Mehrzahl schwer. Zwei von ihnen sind inzwischen gestorben, so daß die Katastrophe bereits sieben Tote gefordert hat.

Breslau, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.)

Zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Slogau bewilligte der Kaiser 2000 M.

Wien, 29. Okt. Am 23. Oktober hat in Agram die Kriegsgerichtliche Aburteilung des russischen Staatsangehörigen Jan Kooptsoet wegen Spionage stattgefunden. Da die Tätigkeit Kooptsoets in eine Zeit fiel, wo laut Militärstrafgesetz der Versuch durch Spionage mit dem Tode zu ahnden ist, so mußte das gegen Kooptsoet gefällte Urteil auf Tod durch den Strang lauten.

w. Petersburg, 29. Okt. Das Ministerium des Äußern brachte in der Reichsduma eine dringliche Vorlage ein betr. die Errichtung eines Generalkonsulats in Albanien.

Saloniki, 29. Okt. Die griechische Regierung hat den Getreideexport von Neugriechenland nach Altgriechenland untersagt. Die hiesigen Exporteure haben gegen diese Verfügung protestiert.

w. Konstantinopel, 29. Okt. (Eigener Drahtb.) David Bey reiste heute abend nach Berlin ab.

Im fluge durch die Welt
ist Scotts Emulsion gezogen, dabei aber keine vorübergehende Erscheinung geblieben, sondern eine begehrtete Marke geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt, überall getragen von Anerkennung und Vertrauen.

Reste!
in
Damen-Kleider-Stoffen
Herren-Anzug-Stoffen
≡ **Mantel-Stoffen** ≡
≡ **Baumwoll-Stoffen** ≡
≡ **Seide** ≡

LEIPHEIMER & MENDE

Eine große Anzahl durch den Herbstverkauf angesammelte Reste liegen zu sehr billigem Preise mit üblichem Rabatt auf.

Kaiserstr. 169. Telephone 214.

Wohnungen

Händelstraße 9, Zweifamilienhaus,
ist modern eingerichtet 8 Zimmerwohnung, elektrisch, Licht, Warmwasserheizung nebst reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Sttlingerstraße 27,
hochpart., Herrschaftswohnung von 7 Zimmern, Erker, Veranda, Bad, elektr. Licht u. Gas, mit Garten u. reichl. Zubeh. sof. zu vermieten.

Friedrichsplatz 11
ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf sogl. zu vermieten. Näh. daselbst 1 Tr. hoch bei Emil Weill.

Verlängerte Girschstraße
ist eine Herrschaftswohnung im 1. Stock von 7 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Bad u. (evtl. mit elektr. Licht) auf 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Rippurstr. 13, Bureau, Tel. 87, oder Girschstr. 130, 1. Stock, Telefon 2007.

Girschstr. 73 ist der 2. Stock von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh. in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. part.

Kaiser-Allee 20a, 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. sonst. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten.

Herrschaftswohnung
im schönsten Teile des Hardwaldstadteiles, enthaltend 9—10 Zimmer, sehr große Halle, Terrasse, Balkon, viele Nebenräume mit elektr. Licht, Gas, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil, Mitbenützung der Dunkelkammer, eigenen Trockenschleifer, sogleich zu vermieten. Näheres Westendstraße 67, parterre, oder Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Herrschaftswohnung.
Vestfortstraße 6, nur 2 Mieter, sind neu hergerichtet im 2. Stock 6 große Zimmer, eingerichtetes Bad, 2 Mansarden mit reichem Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.

Gartenstraße 44a u. 44b
2 St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. u. Garten auf sofort zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefanienstr. 40, 1. Stock.

Leopoldstraße 2
nächt dem Kaiserplatz, ist in seinem Baue der 2. Stock mit 6 Zimmern, Bad u. Bueh. auf sogleich oder später zu vermieten. (Gas u. elektr. Licht.)

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektrischer Warmanlage, Zentralheizung, 6—7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Mansarden, Garten auf sofort od. später zu vermieten. Näh. bei H. W. Hoffmann, Kaiserstr. 69, Telefon 1752.

Kriegstraße 14
ist der 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. 2 Kellern, abteilg. auf sogleich oder später zu vermieten.

Auf 1. Novbr. ist Gebirgsstraße 28 eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller und allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod.

Im Neubau, Ecke Bahnhofplatz und Neue Bahnhofstraße, sind auf 1. April 1914 herrschaftliche Wohnungen sowie große Büroräumlichkeiten zu vermieten. Näheres Hauptgeschäft W. H. Stober, Hauptstraße 13, Telefon 87, und Wehde & Zischke, Hauptstraße 9, Tel. 1815.

Bismarckstraße ist im 2. Stod eine geräumige Wohnung, 5 Zimmer u. großes Badezimmer, sofort oder später zu vermieten. Näheres Stefaniestraße 34.

Büchleinstraße 7 ist eine moderne 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör ver sofort zu vermieten. Näheres bei od. Gerichtstr. 32 im Büro.

Büchleinstr. 7 ist verfassungshalb eine moderne 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. Näheres Gerichtstr. 32, Büro.

Bunienstraße 3 auf sofort eine schöne Hochparterrewohnung von 5 Zimmern mit Bad, großer Veranda u. Gartenanteil. Preis 850 M. Näheres Gerichtstraße 114.

Karlstraße 57 im 3. Stod eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, Bad etc., auf sofort oder später zu vermieten.

Mendelssohnplatz 3, 3 Treppen, gegenüber Hotel „Grüner Hof“, eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. ver sofort oder später zu vermieten. Näheres dabei, 3 Treppen, von 10-12 und 2-5 Uhr.

Nollstraße 5 Südstadt, ist im 3. Stod eine schöne 5 Zimmerwohnung mit großer Veranda und Gartenanteil, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf sofort zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stod, Telefon 2562.

Nedtenbacherstraße 21 ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad etc., auf sofort zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzusehen täglich von 10-5 Uhr.

Stadtgartenstr. 20, beim neuen Bahnhof, 2. u. 3. Stod, je eine moderne 5 Zimmerwohnung, 4. Stod eine solche von 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung u. elektr. Licht, auf 1. November zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stod, Tel. 2562.

Welfenstraße 6 ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. reichl. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres von 10 bis 4 Uhr, parterre.

Ecke Ludwig-Wilhelm- u. Rudolfstraße ist eine sehr schöne, der Neuzeit entsprechende Wohnung von 5 Zimmern od. 4 Zimmern mit Bad auf sofort zu vermieten. Näheres Rudolfstraße 14 im Nebengebäude.

5 Zimmerwohnung, neu herger., mit Bad, Balk., geschl. Veranda, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 13, 1. Stod.

Neubau Liebigstraße 27 sind herrschaftlich eingerichtet, fünf-Zimmerwohnungen mit Zubehör, sowie elektr. Licht u. Warmwasserheizung, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres, Vorstraße 38 bei A. Friß, Telefon 1543.

Karlsruhe-Hauptstr. ist Einfamilienhaus, 5 Zimmer, Küche, Bad u. Bügelzimmer, mehrere Keller u. Garten, auf 1. April zu verm. Näheres, Werderstraße 45.

Wlterstr. 18a, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Zu erf. 3. Stod, Vorderhaus.

Douglasstr. 6, 3. Stod, 4 geräumige Zimmer mit Küche, Speisekammer, welche auch zum Badezimmer umgewandelt werden kann, 2 Keller, 2 Manfarden, Anteil an der Waschküche, Trockenständer ver sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Reflektanten belassen sich Akademiestraße 20, Büro, zu melden.

Draisstraße 2 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer usw. wegen Verlegung auf sofort od. später zu vermieten. Näheres dabei bei Herrn Baumann, 2. Stod, od. Augustenstraße 32, Bureau, Teleph. 1636.

Friedenstraße 13 sind geräumige 4 Zimmerwohnungen mit Zubeh., auch als Büro geeignet, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre, von 10-12 und 2-4 Uhr, oder Karlstraße 15, 2. Stod.

Scheffelstr. 52 ist der 3. Stod, bestehend aus 4-5 Zimmern, vollständig neu hergerichtet, Balkon, Manfarden Keller etc., auf sofort billig zu vermieten. Näheres bei od. 4. Stod rechts.

Südenstraße 29, schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, elektrisch Licht, ohne Vis-a-vis, ver sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden.

Sofienstr., Ecke Werderstr., sind modern eingerichtete 4 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektrisch Licht, Mädchenzimmer, Balkon und Veranda per 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres im Haus selbst oder Draisstr. 19, 1. Stod, A. Westermann.

4 Zimmerwohnung, ohne Vis-a-vis, mit allem Zubeh., ist sofort zu vermieten. Näheres Sofienstraße 85, parterre.

Wohnung zu vermieten. Kaiserstraße 233, Wohnung, 4 Treppen, 4-6 Zim., mit Bad etc., sofort oder später. Preis 650 bis 1000 M. Näheres im Blumenladen dabei.

Schöne Wohnung, 3. Stod, neu hergerichtet, besteh. aus 4 geräum. Zimmern nebst Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näheres, Leffingstraße 22 im Laden.

Kaiserstraße 229 ist eine elegante 3 Zimmerwohnung mit Küche etc., sofort oder später zu vermieten. Näheres 3 Treppen hoch links.

Karlstraße 75, Nähe neuer Bahnhof, ist im Hinterhaus, 4. St., eine neuhergericht., schöne

3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller etc., sofort od. per 1. Nov. d. Js. zu vermieten. Näheres, Vorderstr., 2. Stod, rechts.

Ludwig-Wilhelmstraße 11 ist eine schöne, größere 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten.

Nellenstraße 29 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres dabei, parterre od. Herrenstr. 12 im Schneiderladen. Telefon 2399.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör im Seitenbau ver sofort zu vermieten. Hauptstraße 38.

Wohnung zu vermieten, 3 Zimmer mit Manfarden, auf 1. Dezember oder 1. Januar. Vorholstraße 56, 3. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 183 3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, Badez., Manfarden, Gartenanteil, Balkon u. Veranda, automat. Treppenhausbeleuchtung u. sonstigem Zubeh. auf sofort zu vermieten. Zu erfragen dabei oder bei A. Friß, Vorstr. 38, Teleph. 1543.

Neubau Welfenstr. 7 sind 3 Zimmerwohnungen mit Bad sofort od. auf später zu vermieten. Zu erfragen im Bau oder Wilhelmstraße 72, Tel. 3011.

Neubau Sofienstraße 169 ist noch eine gr. 3 Zimmerwohnung mit bewohnb. Manfarden, Speisek., eventl. einger. Bad, Balkon, Erker, Veranda u. Gartenanteil auf sofort zu verm. Näheres dabei, od. Kaiser-Allee 109, Telefon 1707.

Adamiestr. 24, Hinterh., ist eine Manfardenwohnung mit 2 Zim. u. Zub. zu vermieten per sofort.

Steinstraße 29, Hinterhaus, 4. Stod, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung an hunderlöse, ruhige Leute per sofort zu vermieten. Näheres dabei im Konior.

Werderstr. 8 ist eine schöne Manfardenwohnung von 2 Zimmern u. Zubeh., mit Gas u. Glasofen, auf 1. November (Gewächters) sofort od. später zu verm. Näheres, 3. St., Verleungshaber ist die Wohnung Hauptstraße 27 IV (gechl. Haus), besteh. aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Anteil an Waschküche und Trockenständer, sofort od. spä. zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Zu vermieten auf sofort oder später: Waldhornstraße 49 III eine 2 Zimmerwohnung und Zubeh.

Zu vermieten auf 1. Dezember a. o. od. später: Kriegstraße 36 I, Seitenbau, eine geräumige 2 Zimmerwohnung und Zubehör. Näheres im Bureau der Brauerei Köppler.

Durlacher Allee 22, Querbau, Wohnung, 1 Zimmer mit Küche, sofort oder später zu vermieten. Näheres b. Kuntel, Vorderh., 4. Stod.

Hauptstraße 21 schöne Manf.-Wohn. von 1 gr. Zimmer, Küche u. Keller ver sofort zu vermieten. Näheres bei Rauch, Gttingerstraße 27.

Wegen Verlegung ist 1 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen Viktoriastraße 20, 2. Stod, Hinterhaus.

Einzimmerwohnung mit Küche in der Nähe des Schlachth., preiswert zu verm. Näheres im Tagblatt.

Ein großes, leeres Manfardenzimmer mit Kochgas und Kammer sofort zu vermieten. Näheres, Karlstraße 6, 2. Stod.

Läden und Lokale

Laden mit größerer Werkstätte oder Magazin, auch als Büroräumlichkeiten für Engros-Lager geeignet, sind mit oder ohne Wohnung ver sofort zu vermieten. Näheres Adlerstraße 7, 2. Stod, links.

Laden im Neubau, Ecke Koon- und Brauerstraße, ver sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, parterre.

Laden mit 3 Zimmerwohnung per 15. November oder 1. Dezember billig zu vermieten. Näheres, Neopoldstraße 1, parterre.

Durlach. Ein in better Geschäftslage befindlicher

Laden mit zwei schönen Schaufenstern u. 3 bis 4 Zimmerwohnung, mit allg. Zubeh., in welchem schon viele Jahre mit gutem Erfolg ein Uhren-, Gold- und Schmuckwaren-Geschäft geführt wurde, ist auf 1. April 1914 preiswert zu verm. Einem tüchtigen Uhrmacher oder Juwelier wäre hier gute u. sichere Existenz geboten. Näheres beim Eigentümer W. Köhler, Metzgermeister, Hauptstraße 26, Tel. 274.

Kleines Atelier sofort zu vermieten. Zu sprechen v. 11-4 Uhr: Bismarckstr. 41, part., Gartenhaus.

Zwei Vorderzimmer, Kaiserstraße 24a, 2. Stod, besonders für

Bürozwecke geeignet, sofort zu vermieten. Näheres, Kaiserstr. 141, 3. St., od. Vorholstraße 36, 2. Stod.

Amalienstr. 17 sind im Erdgeschoss 2 Zimmer als Büro oder bezuglich auf irgend ein Geschäft zu vermieten. Näheres dabei, od. Karlstraße 65 auf dem Konior.

2 Kontor- od. Werkstattzimmer Durlacher Allee 25, Hof, parterre, 2 Kontor- od. Wohnzimmer, Küche, Manfarden, Kammer, Keller, Hofstr. 11, 1. Trepp. sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Göt., Hebelstraße 11/15.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten. Karlstraße 2, Werkzeuginfabrik i. d. Ritterstraße 13/17.

Werkstätte, sehr hell (zirka 32 qm Nutzfl.) sowie ein Magazin od. Lagerraum, zirka 100 qm Nutzfl., sind Marienstr. 63 auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im Hinterhaus, 2. Stod, bei Herrn Karle.

Magazin zu vermieten. Zähringerstr. 8 ist ein dreifach. Magazin zu vermieten. Zu erf. im 2. Stod oder Weidenstr. 51, vi. Zu vermieten sofort oder später Hauptstraße 28.

Magazinräume mit Büros. 3. Rang, 2. Stod, Hinterbau.

Schönes Magazin zum Aufbewahren von Möbeln u. dgl. ist Sofienstr. 134 zu vermieten. Näheres, Neopoldstr. 4, 4. Stod.

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst Bürschenzimm., Waschküche, Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Kriegstraße 152, Telefon 1599.

Wolffstraße 137 ist eine Stallung für 2-3 Pferde und Bürschenzimmer sofort zu vermieten. Näheres, Vorstraße 23, parterre.

Zimmer

Großes, gut möbliertes Zimmer auf 1. November zu vermieten: Strickstraße 14, 3. Trepp.

Waldhornstr. 14, 2. Trepp., rechts, nächst dem Schlachth., ist ein sehr schön möbl. Zimmer preiswert zu vermieten.

Herrenstr. 54, 2 Treppen, vis-a-vis dem Grob. Palastgarten, ist ein gut möbl. schönes Zimmer zu vermieten.

Möbl. Wohn- und Schlafz. an soliden Herrn od. Dame zu vermieten: Kaiserstr. 289, 3. Stod.

Wohn- und Schlafz. in Bismarckstraße, gut möbliert, mit Klavier zu vermieten. Eingang Zeppelinstraße 6, parterre.

Kaiserstraße 110, 1. Tr. hoch, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein freundlich möbl. Manfardenzimmer ist billig zu vermieten. Brauerstraße 13, 2. Stod.

Lagerraum eventl. nur Mitbenutzung, am liebsten mit Wasseranschluss und Zubeh. zu mieten gesucht. Tagblattbüro erbeten.

Neopoldstraße 11 sind 2 kleinere unmöbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stod.

An schöner Lage der Hauptstraße sind 2 unmöblierte Parterrezimmer (Wohn- und Schlafz.) an soliden Herrn sofort oder später zu vermieten. Näheres Hauptstraße 56, part.

Wohn- und Schlafz. sehr gut möbliert, mit Balkon, sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 29, 2. Stod.

Kaiserstraße 109 sind ein oder zwei Zimmer geräumig, m. Feuer, eine Treppe hoch, unmöbliert, zu vermieten. Näheres dabei, 2 Trepp.

Sofienstraße 29, 2. Stod, sind 2 schöne, unmöblierte Zimmer v. sof. oder auf 1. November zu vermieten. Näheres im Laden.

An eine Dame vornehmlich lieg., schönes, leeres Zimmer zu verm. Näheres, Augustenstraße 62, hochpart.

Körnerstr. 39, 1. Trepp. hoch, ist bei einzelst. Dame ein gut möbl. Zimmer per sofort od. später sehr billig zu vermieten.

Sommerstraße 16, 3. Tr., ist ein gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, ohne Vis-a-vis, sof. oder später zu vermieten.

Strickstraße 32 ist ein großes, schön möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, per 1. November zu vermieten.

Werderstr. 72, 4. St., rechts, ist ein freundl. möbliertes Zimmer, einkl. mit 2 Betten, zu vermieten.

2 möblierte Zimmer mit Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres, Marienstr. 32, Gartenhaus.

Gut möbliertes Zimmer in der Nähe des neuen Bahnhofs zu vermieten: Karlstr. Weierheim, Marie-Alexandrastr. 42, Gartenh.

Mauprechtstr. 3, 1. St., links. In ruh. Lage ist ein gut möbl. Zimmer, auf die Straße gehend.

Zimmer sofort mit od. ohne Peni., zu verm. In der Nähe Viktoriastr. 3, 1. Stod, Gröningerstr. 35, 8. St., ist ein gut möbliertes Zimmer an soliden Herrn auf sofort zu vermieten.

Zimmer zu vermieten. Schützenstr. 6, 2. Stod, ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder auf 1. Nov. an einen Herrn zu verm.

Kaiserstr. 229, Eingang Strickstraße, ist im 4. Stod ein großes, gut möbl. Zimmer zu vermieten. Ein gut möbliertes

Zimmer in best. Lage, i. Karlstr. 86, 1. St., zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Hauptstr. 43, 3. Stod, rechts.

2 unmöblierte Zimmer mit separ. Eingang sind sofort zu vermieten. Näheres Herrenstraße 33, 3. Stod.

Wohn- und Schlafz. sehr schön möbliert, auch einzeln, sof. od. verm.: Wlterstr. 2, 2. Tr.

Parterrezimmer Douglasstraße 8, gut möbliert, sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche

Wohnungen Kleine Wohnung gesucht, heizb. Zimmer, fl. Küche od. Nebenraum, in gut. Lage, auf Anf. November. Gefl. Off. unter Nr. 3984 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale Ladengeschäft, Spezerei oder dergl., für sofort oder später zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Offert. unter Nr. 3933 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer Ungeniertes, möbl. Zimmer mit sep. Eingang vom 2. Nov. bis 12. Nov. in der Nähe des Schlachthaus, zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. N. G. 33 hauptpostl. Heidelberg.

Verloren u. gefunden. Bassepartout verloren auf den Namen Adini Franziska, vom alt. Bahnhof am Stadgarten. Bitte abzugeben: Durlacherstr. 50, part.

Zugelaufen schöne, sehr zahme Kasse, schwarzbraun gefleckt, weiße Brust und Pfoten. Abzah. Welschenstr. 30 I.

HARMONIUMS Spez.: Von jederm., ohne Notenkenntnis sofort leistungsfähig zu spielende Instrumente. Katalog gratis. Alois Maier, König. Hof., Fulda.

7000 Harmoniums in allen Ländern der Welt singen ihr eigenes Lob. besonders billige Haus-Instrumente zu 45 u. 55 M.

Heidelbeerwein herb, sogenannter Semitätswein, gegen Durchfall sehr wirkend per Flasche M. 1.10

empfiehlt Gustav Bender, Köfliererant 5 Hauptstraße 5 zwischen Kaiserstraße und Birkel.

Speise-Rohrabi schönste, gelbe, runde, per Zentner mit Sod M. 1.- empfiehlt

Wid. Huber I., Landesprod. in Rülzheim (Pfalz).

Gelegenheitskauf!! Ein Volten Brillantringe matt u. glanz, zum Teil mit kleinen Feblern, spottbillig abgegeben.

Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Poststraße 7a.

Straußfedern W. Eims Nachf. direkten Imports von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Kaiserstraße 36a.

Städt. Seefischmarkt. Hauptmarkt. In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordtbad am Donnerstag nachmittag von 3 1/2 bis 7 Uhr und Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.

Filialmärkte. Durch den Verkäufer Zipf. Weistadt: In der Sofienstraße 96/98 am Donnerstag vormittag von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr. Stadteil Mühlburg: Ecke Rhein- und Wögelestraße am Donnerstag nachmittag von 1/2 bis 5 Uhr.

Karlstraße, den 29. Oktober 1913. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Versuchen Sie bitte meine Spezialmarken in Lebensmitteln. Sie dürfen über deren Güte im Verhältnis zum Preis angenehm überrascht sein.

Neubert's Nährsalzfruchtkafee 50 Pfg. per Pfd. Nährsalzkafee 50-150 Pfg. per Paket

Ref.-Butter ffe. Pflanz-Marg. 90 Pfg. per Pfd. Ruffett in 3 u. 5 Pfd.-Dosen à 75 Pfg. per Pfd.

Rußöl M. 1.60 per Liter Naturweiz 30 Pfg. per Pfd. Gebirgs-Haferstrofen 40 Pfg. per Pfd.

Gebirgs-Hafergriech 50 Pfg. per Pfd. Nährsalz-Mudeln u. Diaccaroni 60 Pfg. p. Pfd.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87.

Ausführungen von Steinholz-Böden direkt begehbar, auf säurefreie

Steinholz-Estriche als Unterlage für Linoleum u. Parkett übernimmt und liefert gebrauchsfertig, gemischtes Rohmaterial f. obige Zwecke,

Fr. Kohler, Karlsruhe, Nuitsstr. 2, Teleph. 971.



Fr. Klett, Kaiserstr. 60 Kautschukstempelfabrik Gravier- u. Prägestalt Bier- und Wertmarken Metall- u. Emailleschilder

Städt. Seefischmarkt. Hauptmarkt. In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordtbad am Donnerstag nachmittag von 3 1/2 bis 7 Uhr und Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.

Filialmärkte. Durch den Verkäufer Zipf. Weistadt: In der Sofienstraße 96/98 am Donnerstag vormittag von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr. Stadteil Mühlburg: Ecke Rhein- und Wögelestraße am Donnerstag nachmittag von 1/2 bis 5 Uhr.

Karlstraße, den 29. Oktober 1913. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Versuchen Sie bitte meine Spezialmarken in Lebensmitteln. Sie dürfen über deren Güte im Verhältnis zum Preis angenehm überrascht sein.

Neubert's Nährsalzfruchtkafee 50 Pfg. per Pfd. Nährsalzkafee 50-150 Pfg. per Paket

Ref.-Butter ffe. Pflanz-Marg. 90 Pfg. per Pfd. Ruffett in 3 u. 5 Pfd.-Dosen à 75 Pfg. per Pfd.

Rußöl M. 1.60 per Liter Naturweiz 30 Pfg. per Pfd. Gebirgs-Haferstrofen 40 Pfg. per Pfd.

Gebirgs-Hafergriech 50 Pfg. per Pfd. Nährsalz-Mudeln u. Diaccaroni 60 Pfg. p. Pfd.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87.

Wohb woipst Ihr won, "Inll" ?

Verloren u. gefunden. Bassepartout verloren auf den Namen Adini Franziska, vom alt. Bahnhof am Stadgarten. Bitte abzugeben: Durlacherstr. 50, part.

Zugelaufen schöne, sehr zahme Kasse, schwarzbraun gefleckt, weiße Brust und Pfoten. Abzah. Welschenstr. 30 I.

HARMONIUMS Spez.: Von jederm., ohne Notenkenntnis sofort leistungsfähig zu spielende Instrumente. Katalog gratis. Alois Maier, König. Hof., Fulda.

7000 Harmoniums in allen Ländern der Welt singen ihr eigenes Lob. besonders billige Haus-Instrumente zu 45 u. 55 M.

Zell-Carao ist das köstlichste u. gesündeste Morgengetränk für alle Schulkinder.

Sartroig & Vogel A-G

Vertreter für Baden u. Pfalz Herm. Wassermann, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 62, Telephon 637.

Wohb woipst Ihr won, "Inll" ?

Verloren u. gefunden. Bassepartout verloren auf den Namen Adini Franziska, vom alt. Bahnhof am Stadgarten. Bitte abzugeben: Durlacherstr. 50, part.

Zugelaufen schöne, sehr zahme Kasse, schwarzbraun gefleckt, weiße Brust und Pfoten. Abzah. Welschenstr. 30 I.

HARMONIUMS Spez.: Von jederm., ohne Notenkenntnis sofort leistungsfähig zu spielende Instrumente. Katalog gratis. Alois Maier, König. Hof., Fulda.

7000 Harmoniums in allen Ländern der Welt singen ihr eigenes Lob. besonders billige Haus-Instrumente zu 45 u. 55 M.

Zell-Carao ist das köstlichste u. gesündeste Morgengetränk für alle Schulkinder.

Sartroig & Vogel A-G

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Geheimgehaltene Sicherungsverträge.

Verträge, durch die ein bisher selbständiger Geschäftsmann seine gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Waren und Außenstände einem einzelnen Gläubiger überträgt und sich diesem gegenüber derartig bindet, daß er vollständig in dessen Hände gegeben ist, verstoßen, wie das Reichsgericht bereits wiederholt entschieden hat, gegen die guten Sitten und sind deshalb dem Schuldner gegenüber nichtig. Sie können aber für den Gläubiger auch noch andere Folgen haben: Ist ein solcher Vertrag absichtlich geheim gehalten worden und sind dadurch andere Gläubiger veranlaßt worden, in dem Glauben, der Schuldner sei zahlungsfähig, diesem weiteren Kredit zu gewähren, so ist der durch den Vertrag begünstigte Gläubiger den anderen Gläubigern zum Schadenersatz verpflichtet. Denn es liegt dann eine vorsätzliche Schadenszufügung im Sinne des § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches vor. Nach diesen Gesichtspunkten hat das Reichsgericht einen Rechtsstreit beurteilt, der für die Geschäftswelt erhebliches Interesse hat:

Die Breslauer Diskontobank hatte der Schäftefabrik Lex Erben in Glatz einen Bankkredit in Höhe von 380 000 Mark gewährt. Sie schloß mit der Firma am 19. Oktober 1908 einen Vertrag, wonach sie sich verpflichtete, den Kredit in dieser Höhe zunächst bis zum 31. Juli 1909 zu belassen und einen weiteren Kredit von 10 000 Mark zu gewähren, wogegen die Firma Lex der Bank zur Sicherheit sämtliche vorhandenen und zukünftigen Forderungen abtrat und ihr das gesamte gegenwärtige und noch anzuschaffende Warenlager übertrug. Der Vertrag sollte nach außen hin nicht bekannt gegeben werden, was auch nicht geschah. Die Lederfabrik H. in Berlin hat nun der Firma Lex in der Zeit von Januar 1909 bis Ende März 1910 Waren auf Kredit geliefert und hieraus ein Guthaben von 30 000 Mark. Am 22. April 1910 geriet die Firma Lex in Konkurs. Der Ausfall wird mindestens 50 bis 80 Prozent der Forderungen betragen. Die Breslauer Diskontobank ist auf die Bank für Handel und Industrie übergegangen. Gegen die letztere hat die Lederfabrik H. Schadenersatzklage erhoben, in der sie geltend macht: In der heimlichen Entziehung aller Deckungsmittel der Firma Lex liege ein gegen § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches verstößendes Verhalten der Bank; die Klägerin würde der Schuldnerin nicht geliefert haben, wenn sie die zur Zeit der Lieferung bereits vorhandene, aber geheim gehaltene Zahlungsunfähigkeit gekannt hätte; deshalb müsse ihr die Bank für den ganzen Ausfall einstehen. Die Klägerin klagt zunächst einen Teilbetrag von 4500 Mark ein.

Das Landgericht und das Oberlandesgericht Breslau haben die Beklagte zur Zahlung dieses Betrages verurteilt. Aus den Entscheidungsgründen des Oberlandesgerichts ist hervorzuheben: Die weitgehende Begünstigung eines Gläubigers dahin, daß ihm neben sonstigen Sicherheiten die gegenwärtigen und künftigen Waren und Außenstände überlassen werden, widerspricht unbedingt dann den guten Sitten, wenn die Vereinbarung geheim gehalten und dadurch der Fortbetrieb des Geschäfts unter Inanspruchnahme des Kredits anderer Personen ermöglicht wird. Die Beklagte war unschwer in der Lage, die beteiligten Lieferantenkreise aufzuklären. Die Offenbarungspflicht bestand mindestens solchen Lieferanten gegenüber, deren Forderungen erst nach Uebertragung des gesamten Geschäftsvermögens auf die Beklagte entstanden sind. Es entsprach nicht der redlichen Verkehrsanschauung, auf Kosten anderer die Firma zu halten. Das nach § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches erforderliche vorsätzliche Handeln der Beklagten ist gegeben. Die Möglichkeit einer Schädigung der Gläubiger drängte sich so sehr auf, daß die Beklagte verpflichtet war, die Firma Lex fallen zu lassen. Sie hat aber die Firma fortgewähren lassen und zugegeben, daß immer mehr Kredit der Lieferanten in Anspruch genommen wurde, für den keine Deckung vorhanden war.

Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die Revision der Beklagten zurückgewiesen.

Industrien.

H. Baden-Baden, 29. Okt. Die Aktienbrauerei Altenburg im benachbarten Sinzheim hält ihre diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 29. November, ab. Die Gesellschaft war zwar bei dem Zusammenbruch des Bankhauses F. C. Jörgers finanziell etwas in Mitleidenschaft gezogen, aber trotzdem ist der Aufsichtsrat in der Lage, eine Dividende von 2 Prozent zur Auszahlung vorzuschlagen.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, für 1913/14 die gleiche Dividende vorzuschlagen, die im vorangegangenen Jahre verteilt worden war, nämlich 12,83 Prozent.

Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker in Frankenthal. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr auf einem Ueberschuß von 360 124 Mark (i. V. 315 546 Mark) bei 292 377 Mark (265 908) Abschreibungen wieder eine Dividende von 9 Prozent vorzuschlagen.

Kapitalerhöhung der Wittener Stahlröhrenwerke. Die Verwaltung der Wittener Stahlröhrenwerke beabsichtigt zur Deckung der Bankschulden und zur Beschaffung neuer Betriebsmittel das Aktienkapital von 5,5 Mill. Mark um 2 Mill. Mark zu erhöhen. Die Gesellschaft, deren Aktionäre im Februar 1912 die geplante Fusion mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch ablehnten, steht jetzt in Beziehung zu den Mannesmann-Röhrenwerken, die vom 1. März 1912 ab den Verkauf sämtlicher Produkte der Wittener Stahlröhrenwerke übernommen haben. Gleichzeitig wurde eine Verständigung über die Fabrikation beider Werke erzielt.

Saaten und Ernten.

a. Ettlingen, 29. Okt. Das diesjährige Herbst-ertragnis ist sehr gering. Es wurden nur 15 Hektoliter gemischter Weißwein geerntet; die ertragende Fläche betrug 30 badische Morgen, so daß ein Morgen durchschnittlich einen halben Hektoliter ergab. Das Mostgewicht schwankte zwischen 70 und 72 Grad nach Oechsle.

a. Aus Nordbaden, 29. Okt. Im Kraichgau und in der Neckargegend ist, wie in anderen Weingegenden des Landes, die Ernte recht schlecht ausgefallen. Der Ertrag ist durchweg gering und auch die Qualität läßt da und dort zu wünschen übrig. Es wurden geerntet in: Ubstadt: Gesamtertrag 94 Hektoliter Weiß- und 3 Hektoliter Rotwein, geerntet auf 50 badischen Morgen; durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 60 bis 70 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 60 bis 64 Mark, flauer Geschäftsgang; Zeutern: Gesamtertrag etwa 27 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 136 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 60 bis 68 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 43/4 Mark; Eichelberg: Gesamtertrag 20 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 40 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 50 bis 60 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 50 Mark, guter Verkaufsgang; Heinsheim: Gesamtertrag 45 Hektoliter Rotwein, geerntet auf 45 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 70 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 54 Mark, guter Verkaufsgang; Neckarzimern: Gesamtertrag 15 Hektoliter Weißwein, sogen. Schillerwein, geerntet auf 60 badischen Morgen, Durchschnittspreis pro Hektoliter 65 Mark, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 70 bis 80 Grad; Langenbrücken: Gesamtertrag 58 Hektoliter Weißwein und etwas Rotwein, geerntet auf 119 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 65 bis 70 Grad, guter Verkaufsgang.

a. Vom Kaiserstuhl, 29. Okt. Folgende Ernteberichte liegen vor: Burkheim: Gesamtertrag 128 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 160 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 60 bis 75 Grad; Bischoffingen: Gesamtertrag 820 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 205 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 54 bis 73 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 46 bis 48 Mark, guter Verkaufsgang; Königshausen: Ertrag 262 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 131 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 58 bis 62 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 55 Mark; außerdem wurden geerntet von 39 Morgen 195 Hektoliter Weißherbst, Mostgewicht 70 bis 75 Grad, Preis pro Hektoliter 70 bis 75 Mark; Leiselheim: Gesamtertrag 464 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 116 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 50 bis 65 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 36 Mark, mäßiger Geschäftsgang; Riegel: Gesamtertrag 162 Hektoliter Weißwein, geerntet auf 135 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 52 bis 58 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 37 Mark, flotter Verkaufsgang; Kirchlingsbergen: Gesamtertrag 340 Hektoliter Weiß- und 10 Hektoliter Rot- und 30 Hektoliter gemischter Wein, geerntet auf 190 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 50 bis 52 Grad, Durchschnittspreis pro Hektoliter 33 Mark, flauer Geschäftsgang.

Warenmarkt.

a. Ettlingen, 29. Okt. Der heutige Schweine- markt war mit 168 Stück Ferkeln und 23 Stück Läufer Schweinen befaßt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 16 und 42 Mark, der Preis der Läufer Schweine zwischen 50 und 70 Mark das Paar. Der Geschäftsgang war gut; der größte Teil der zugefahrenen Ware wurde verkauft.

a. Bruchsal, 29. Okt. Zum heutigen Viehmarkt waren 424 Stück Großvieh und 78 Stück Kälber aus den Amtsbezirken Bretten, Bruchsal, Durlach, Pforzheim und Wiesloch aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Zum Schweinemarkt waren angefahren 263 Stück Milchschweine und 22 Läufer Schweine. Die Milchschweine wurden für 20-30 Mark das Paar, die Läufer Schweine für 40-50 Mk. das Paar verkauft.

Washington, 29. Okt. (Reuter.) Verschiedene amerikanische Baumwollbörsen berichten heute über eine Abänderung der Baumwollstandards, um sie mit den veränderten Graden von Liverpool, die am 1. September 1914 in Kraft treten werden, in Einklang zu bringen. Man nimmt an, daß alle amerikanischen Baumwollbörsen dem Beispiele Liverpool folgen werden und daß in diesem Falle die Regierung neue, gleichförmige Grade annehmen wird.

Konkurse.

Viehbank Magervieh Hof, G. m. b. H. in Liquid., Berl.-Friedrichsfelde (Berl.-Lichtenberg); Anmeldefrist 1. 12. Prüfungstermin 8. 12. Otto Hofmann, Brauereibes., Leopoldshall (Bernburg); A. 20. 11., P. 29. 11. Ignaz Lutz, Zimmermstr., Langenschmern (Biberach a. d. R.); A. 14. 11., P. 22. 11. Fa. Sieren & Spärl (Inh. Mich. Sieren und Joh. Spärl), Birkenfeld-Neubrück (Birkenfeld); A. 2. 12., P. 9. 12. Sally Wolff, Cafetier, Berlin-Wilmersdorf (Charlottenburg 40); A. 18. 11., P. 26. 11. Otto Marcus, Kaufm., Köln, Rh. (65); A. 18. 11., P. 9. 12. Lina Minna Hädrich, Wwe. f. Reichenbach (Eisenberg, S.-A.); A. 29. 11., P. 19. 12. Otto Kaltenbach, Landwirt und Müller, Oelmühle (Eilwangen); A. —, P. 22. 11. Will. Pütz, Möbelhändler, Gladbeck; A. 13. 11., P. 17. 11. Adam Ruhl, Schneidermstr., Inh. d. Fa. Ruhl & Kath, Hagen, Westf.; A. 6. 12., P. 19. 12. Paul Urbansky f., Kaufm., Herrstadt; A. 20. 11., P. 22. 11. Aloys Esser, Kaufm., M.-Gladbach; A. 22. 11., P. 1. 12. Adolf Eisele, Brauereibes., Ennaberen (Münsingen); A. 11. 11., P. 19. 11. Therese Thaller, Kräml.-Wwe., Aspertham (Neumarkt, Rott.); A. 19. 11., P. 22. 11. Firma A. Geigers Nachf., Inh. Max Oettinger, Kaufmann, Nürtingen; A. 15. 11., P. 22. 11. Carl Willi Goppelt, Techniker, Pforzheim (A 2); A. 24. 11., P. 2. 12. Willh. Georg Stamm, Bäcker, Wolfenhausen (Runkel); A. 21. 11., P. 3. 12. Firma F. W. Meyer Söhne, Spandau; A. 15. 12., P. 16. 1. Konrad Kleiner, Landwirt, Dimbach (Weinsberg); A. 18.

Telegraphische Kursberichte.

29. Oktober 1913.

Table with multiple columns showing stock and commodity prices for New York, London, Berlin, and Frankfurt a. M. on October 29, 1913. Includes sections for 'New York', 'London (Anfang)', 'Berlin (Anfang)', 'Frankfurt a. M. (Anfang)', and 'Frankfurt a. M. (Schluß)'. Each section lists various securities and their corresponding prices.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 19. Oktober bis 25. Oktober 1913.

(Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Large table showing market and retail prices for various goods from October 19 to October 25, 1913. The table is organized by commodity type (e.g., grain, oil, sugar) and lists prices in different units (per 100 kg, per 100 lb, etc.) for each day of the week.

Schlusübung der Freiwilligen Feuerwehr.

In diesem Jahre wurde der zweite Führerkurs in unserer Stadt abgehalten. Diesen Kurs leiteten u. a. auch hiesige Offiziere im Verein mit Mannschaften hiesiger Kompagnien. Das hiesige Korps wurde mit dem neuen vom Landesverbande aufgestellten Exerzierreglement bekannt gemacht durch Uebungen der einzelnen Kompagnien. Kommando und Instruktoren hatten viel zu tun, bis mit dem gesamten Korps eine Vorstellung stattfinden konnte. Diese ging nun gestern nachmittag 3/5 Uhr auf dem Engländerplatz vor sich. In einem Rechteck hatten die vier Jüge Aufstellung genommen. Der erste Zug, bestehend aus den Rettungsmannschaften mit den Hakenleitern (Führer Hauptmann Daler), der zweite Zug, Maschinenleitern (Führer Ersthauptmann Ziegler), der dritte Zug, Hydrantenmannschaften (Führer Hauptmann Hofheinz), der vierte Zug, Dampfspritzen und Druckspritzen (Führer in dienstlicher Behinderung des Hauptmanns der Bahnhoffeuerwehr Lohse, Adjutant Rühl). Zuerst folgten Freiübungen mit 18 Hakenleitern nach Jählen; dann Steigübungen am Gebäude nach Jählen; Einstiegen in das dritte Stockwerk des Steighauses ohne Jählen; dann folgten Uebungen mit sieben Maschinenleitern; Uebungen im Schlauchlegen und Uebungen an den Spritzen. Die Uebungen machten einen sehr guten Eindruck. Nach Beendigung der Schulübung begab man sich in den Hof des Gymnasiums, wo an der Hinterfront die eigentliche Schlusübung stattfand. Nach einem Brandsignal erschien zuerst die Feuerwache mit der automobilen Drehleiter, dann die übrigen Kompagnien. Die Feuerwache sowie die 1., 2. und 3. Kompagnie hatten die Hinterfront des Gebäudes besetzt, während die Maschinenleiter der 4. Kompagnie an der westlichen Seite Aufstellung fand. Die Dampfspritze stand in der Borchstraße, die städtische Dampfspritze in der Seminarstraße. Sowohl die Einsatzart in den Hof, als auch die Platzverhältnisse im Hofe selbst gestalteten sich recht schwierig, da die Räume sehr beengt waren, und wer noch nie mußte, zu was eine Drehleiter nötig ist, der konnte es hier am besten wahrnehmen. Die Raumverhältnisse dürften den Kommandanten Heuser auch veranlaßt haben, keinen allgemeinen Angriff zu befehlen, sondern das Anrücken kompagnieweise anzuordnen. Auch diese Uebung nahm einen guten Verlauf, obgleich sie sich durch die Einzelanfahrt etwas in die Länge zog. Beiden Uebungen mochte ein zahlreiches Publikum an. Unter den Gästen bemerkten wir: Minister Böhm, Geh. Oberregierungsrat Wiener, Geh. Reg.-Rat Dr. Seidenadel, Polizeidirektor Schabale, Direktor Häußner, Stabrat Schlebach, Ingenieur Seib, Hofbauinspektor Freys, sowie die früheren Kommandanten Böring und Schlichter. Großes Interesse zeigte die Militärbehörde: der Garnisonsälteste, Generalmajor von Dettinger mochte mit einem großen Stab von Offizieren und Unteroffizieren aller hiesigen Waffengattungen der Uebung an. Außerdem wohnten viele Vertreter benachbarter Feuerwehren, sowie der gesamte Kreisverband der Feuerwehretreiberverbände Karlsruhe mit dem Vorstehenden Kommandant Pfeils-Durlach an der Spitze, der interessanten Vorführung an. An die Uebung schloß sich eine Vorbesprechung in der Bismarckstraße, bei der die Feuerwehrkapelle unter Meister dieses Leitung den Paradezug spielte. Ein Bankett vereinigte im Saale der Restauration „Ziegler“ später die Kameraden mit einem großen Teil der Gäste. Daß bei diesem Anlaß manch schönes Wort der Feuerwehrfrage gewidmet wurde, ist selbstverständlich.

Die Ursache der Zerstörung des „L. 2“.

Berlin, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehungsursache der Katastrophe des Marine-Luftschiffes „L. 2“ haben folgendes ergeben: Bildung des luftverdünnten Raumes in der vorderen Gondel, hervorgerufen durch die bei dieser Konstruktion erstmals angewendete Art des an der Vorderseite der Gondel befindlichen Schutzschirms; Anlaufen des an der Unterseite des Luftschiffes auftretenden Gases; Entzündung des in die Gondel hineingelassenen Gasgemisches durch einen Funken am Motor. Die Entstehungsmöglichkeiten einer solchen verhängnisvollen Saugwirkung bei diesem neuartigen Schutzschirm haben weder die Konstrukteure der Marine noch die der Zepplinggesellschaft vorausgesehen. Bis dahin hatten sich die bisherigen Schutzschirmkonstruktionen durchaus bewährt. In verschiedenen Veröffentlichungen haben Fachmänner und Laien mutmaßliche Ansichten geäußert und unkontrollierbare Gerüchte sind entstanden. So soll der mit dem Luftschiff umgekommene Maschinist Laich vor dem Aufstieg die Offiziere darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Motoren nicht in Ordnung seien. Die Offiziere aber hätten auf der Fahrt bestanden mit der Begründung der Anwesenheit der Abnahmekommission. Für die Richtigkeit eines solchen an sich sehr wenig glaubwürdigen Vorwandes fehlt nicht nur jede Unterlage, sondern es ist festzustellen gewesen, daß das Verhalten der Motoren vor dem Aufstieg einwandfrei gewesen ist.

Weiter soll die Zepplinggesellschaft selbst und insbesondere der Luftschiffkapitän Glud die schwersten Bedenken gegen die angeblich von der Marineverwaltung geforderte Konstruktion des Luftschiffes, insbesondere gegen die Verlegung des Laufganges in das Schiff selbst, gehabt haben. Dies trifft nach einer ausdrücklichen Erklärung der Zepplinggesellschaft nicht zu. Die Verlegung des Laufganges in den Schiffskörper ist auch zuerst von der Zepplinggesellschaft angeregt worden. Derartige Bedenken der Gesellschaft sind auch schon deshalb völlig ausgeschlossen, weil anderenfalls die über die Konstruktion vertraglich bestimmten und für sie verantwortliche Gesellschaft selbstverständlich weder die vorherigen Verfahrproben vorgenommen, noch der Marine das Schiff auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Johannisthal unter Führung des Kapitän Glud zur Abnahme vorgeführt hätten, noch endlich hätte sie Kapitän Glud und seine Techniker als Vertreter der Gesellschaft an den weiteren Abnahmefahrten teilnehmen lassen. Mit dieser auch im Namen der Zepplinggesellschaft abgegebenen Erklärung werden alle Gerüchte und jede Legendenbildung widerlegt. Die nunmehr erkannten Gefahrenquellen werden künftig ausgeräumt werden. Ueber den hierzu einzuschlagenden Weg besteht zwischen der Marine und der Zepplinggesellschaft vollständiges Einvernehmen.

Euffahrt.

Friedrichshafen, 29. Okt. Auf ein vom 12. Deutschen Luftfahrttag in Leipzig an den Grafen Zepplin gefandenes Begrüßungstelegramm, in dem der Deutsche Luftfahrttag seinem allverehrten Ehrenpräsidenten heraldische Huldigungsgedichte sendet und treues unentwegtes Festhalten an seinem Lebenswort verpricht, hat Graf Zepplin folgendes Antworttelegramm gefandt: Dem 12. Deutschen Luftfahrttag gerührten Dank für seine Kundgebung. Wenn Gott mir noch ein paar Jahre Lebenskraft läßt, so wird der Glaube an mich nicht zu Schanden werden.

München, 29. Okt. Der französische Flieger Dacourt, der sich auf dem Wege von Paris nach Kairo befindet, machte heute vormittag in der Nähe von München eine Notlandung. Dabei wurde der Propeller und das Untergerüst des Flugzeuges zertrümmert.

Berlin, 29. Okt. Bei Vadn landeten die deutschen Flieger Stoessler und sein Fluggast, Ingenieur Seelak, die gestern morgen 8.45 Uhr in Köln aufgestiegen waren, um nach Paris zu fliegen. Stoessler beabsichtigt, heute nach Paris weiterzufliegen. Die Entfernung bis dahin beträgt 114 Kilometer.

Wien, 29. Okt. Die deutschen Offiziere Rohle und Pfeiffer sind gestern nachmittag in Fortsetzung ihres Fluges von Köln nach einer Zwischenlandung in Budweis glatt auf dem Flugplatz Wiener-Neustadt gelandet.

Wien, 29. Okt. (Eigener Drahtber.) Oberleutnant Kaffner vom Fliegerbataillon in Köln und Leutnant Böhm, die am Sonntag den Flug Köln-Posen zurückgelegt hatten, sind heute morgen 9 Uhr zu einem Fernflug nach Wien aufgestiegen.

Wien, 29. Okt. Die deutschen Offiziere Rohle und Pfeiffer sind gestern nachmittag in Fortsetzung ihres Fluges von Köln nach einer Zwischenlandung in Budweis glatt auf dem Flugplatz Wiener-Neustadt gelandet.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 28. Okt. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bretzner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Ein vielfach bestraffter Dieb fand in der Person des Gelegenheitsarbeiters Karl Friedrich Seiter von Söllingen vor Gericht. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er am Abend des 12. Juli d. J. in Pforzheim vor einem Neubau liegende Baubüro in Werte von 9 M entwendet und für 4 M weiterverkauft habe. Der Beschuldigte ist in vollem Umfang geständig; er erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, an der 4 Monate Untersuchungsfrist in Abzug kommen.

Der Gipser Friedrich Jakob Erhardt, gen. Wader, wurde am 12., 17. und 18. Juni d. J. in den Wirtschaften „Zur Linde“, „Zur Glocke“ und „Zum Waldhorn“ in Brödingen ein und ließ sich Speisen und Getränke im Wert von 87 M, 1,27 M und 86 M verabreichen, nach deren Genuß er jeweils heimlich verschwand, ohne seine Fehde zu begleichen. Der Angeklagte ist bereits wegen verschiedener Betrübungen bestraft; das Gericht verurteilte ihn heute wegen Betrugs in 3 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungsfrist.

Unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfall standen die Tagelöhner K. E. und A. B. von Pforzheim vor Gericht. Beide waren beschuldigt, zu Pforzheim aus einem außerhalb der Stadt gelegenen Lagerplatz einen Teil des dort aufbewahrten Alt-Eisens und eine von einem Ladenumbau herrührende Eisenschiene im Werte von etwa 5 M gemeinsam entwendet und in ihrem Ruhezimmer veräußert zu haben. Beide Angeklagte sind wegen Diebstahls zum Teil schwer mit Zuchthaus bestraft; heute wurden sie wegen des Diebstahls der Eisenschiene zu je 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungsfrist, verurteilt. Von der Anklage des Alt-Eisen-Diebstahls wurden sie freigesprochen.

Die Verhandlung der Berufung des Instanzurteils Emil Christoph Waldbauer von Brödingen, den das Schöffengericht Pforzheim am 27. August wegen Fehlers zu 3 Tagen Gefängnis verurteilte, ergab die Freisprechung des Beschuldigten.

Aus aller Welt.

Verhewundene Altten. Aus Wiesbaden wird berichtet: Der prakt. Arzt Dr. Franz Sost in Rüdeshheim, der in den Jahren 1907—1912 mehrere tausend Mark aus Kapitalvermögen und aus seiner Praxis nicht versteuerte, wurde von der Strafkammer Wiesbaden wegen Steuerhinterziehung zu 11 975,20 M evtl. für je 15 M einen Tag Haft verurteilt. Das Verfahren war sehr erswert, da die Anlage rekonstruiert werden mußte, da sämtliche Akten, sowohl Gerichts-, Vormundschafts- als auch Steuer-Akten vom Amtsgericht Rüdeshheim verschwunden waren.

Rückgang der bayerischen Bierproduktion. Unter den Mehreinnahmen, die das gegenwärtige bayerische Budget aufzuweisen hat, ist für den Malzaufschlag bei einer Gesamtsumme von 65 Millionen Mark gegen das Vorjahr ein Rückgang um eine volle Million Mark zu verzeichnen. Finanzminister Breunig führte diese Mindereinnahme im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses auf den geringeren Bierverbrauch infolge der ungünstigen Witterung, auf die gute Döbernte und die Zunahme der Anti-Alkohol-Bewegung zurück. Von einem Ausschußmitglied wurde die Einführung einer sogenannten Springersteuer auf alkoholfreie Getränke angeregt. Der Minister erklärte, er sehe der Besteuerung antialkoholischer Getränke sympathisch gegenüber, doch sei dies eine Angelegenheit des Reiches. Die Tatsache des Rückganges der kleineren Brauereien begründete der Minister mit den unabänderlichen (1) wirtschaftlichen Verhältnissen. (1)

Mit knapper Not einem Eisberg entgangen. Der in Liverpool eingetroffene aus Canada kommende Riesen-Dampfer „Teutonic“ von der White Star Line ist durch die Geistesgegenwart eines Offiziers dem Schicksal entgangen, das im April 1912 sein Schwesterschiff „Titanic“ bei Kap Race vernichtet hat. Der Kapitän berichtete, daß er 170 Meilen östlich von Beale Isle mit knapper Not dem Zusammenstoß mit einem Eisberg entgangen sei. Der Offizier am Bug warnte den Kapitän so rechtzeitig, so daß die Maschinen noch rechtzeitig rückwärts gestellt werden konnten. Der Dampfer glitt wenige Meter an einem Eisberge vorbei, der hoch über sein Deck hinausragte.

Merci vom Tage. Aus Höchst a. M.: Auf eigenhändliche Art und Weise verübte der 17jährige Wegerehrliche Willi Rimmer, gebürtig aus Diez a. d. L. und beschäftigt bei dem Wegerehrmeister Adam Bebel in Hofheim, Selbstmord. Der junge Mann setzte sich den Schießapparat, wie er zum Schlichten des Großpfeils benutzt wird, auf die Brust und erschoss sich. Im höchsten Krankenhaus ist er heute vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen. — Aus Spandau: Der Architekt Tilgner wurde vor einigen Tagen von einem Jagdhunde gebissen. Es stellte sich heraus, daß der bereits verendete Hund die Tollwut hatte. Der Verletzte wurde nach Berlin gebracht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine originelle Schaufensterdekoration ist zurzeit bei Herrn E. Gerberhard (Haus- und Küchengerätmagazin) hier zu sehen. Sehr gelungen sind die modernsten Damenhüte aus Küchengeräten und Backformen zusammengestellt.

Advertisement for KUPFERBERG RIESLING wine. It features a large illustration of a wine bottle and glass. The text describes the wine as a high-quality French champagne alternative, available in various sizes and prices. The advertiser is Chr. Ad. Kupferberg & Co. from Mainz, Germany.

Real estate and business advertisements. Includes sections for 'Verkäufe' (Sales), 'Haus zu verkaufen' (House for sale), 'Doppel-Wohnhaus' (Double house), 'Einfamilienhaus' (Single-family house), 'Geschäftshaus' (Business house), and 'Kleine Villa' (Small villa). Each listing provides details about the property and contact information.

Advertisements for furniture and interior goods. Includes sections for 'Bauplatz-Verkauf' (Building site sale), 'Herrenzimmer' (Gentlemen's room), 'Ladenhinter' (Store back), 'Pianos', 'Heinr. Müller' (Müller's shop), and 'Chaiseloungue' (Chaise longue). Each listing describes the items for sale and their prices.

Sie haben recht,

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich
MAGGI'S Bouillon-Würfel
denn der Name **MAGGI** und die Schutzmarke Kreuzstern bieten
Garantie für vorzügliche Qualität.



„MAGGI's gute, sparsame Köcher“

Damenrad
mit Freil. weg. Blahm. billig zu verkaufen: Adlerstr. 4, part. 1.
Herrenfahrten, Corp. Freilauf,
billig zu verkaufen: Durlacherstr. 57, 1. Stod.

Handwagen
(Marktwagen) zu verkaufen.
Heißloch, Kaiserstraße 67.

Herde
wegen Aufgabe sehr billig zu verkaufen: Baldhornstraße 46.

Herde und Oesen.
Mehrere gebrauchte Herde, darunter solche auf Land passend, sowie irische und Oualäfen billig zu verkaufen: Vorstraße 15.

Junfer & Kuh-Ofen
Nr. 5 od. 4, gut erhalten, für 35 M. zu verkaufen: Marienstr. 32, part.

Gebrauchter Ofen,
400 cbm Heizkraft, billig zu verk. „Thomasbräu“, Kaiserstr. 73.

Runder Junfer & Kuh-Ofen
für 25 M. zu verkaufen: Friedrichsplatz 2 im Laden.

Zentralheizungsteffel,
8 am Heizfläche, sowie 1 Baumwollener-Boiler, kurze Zeit geb., zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Gaslampen, Gasbrenner
und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Türschließer,
nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Tür u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen u. repariert in der Schlosserei Bürgerstraße 9.

Gemälde,
Sandstrich, Atrhein, 42 x 61 cm, in Goldrahmen, zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Schaukästen
für Hausgang oder Toreinfahrten, ca. 150 x 320 und 150 x 440 cm, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Mofstfässer
in allen Größen haben billig abzugeben.

Heinr. Baer & Söhne,
Dampfbranntweinbrennerei.

Pferdegeschirr,
eleg. Zweispänner, neu, ganz plattiert, preiswert zu verkaufen. Sattlerei, Steinstraße 11.

Faherwagen-Räder,
3jährig, schönes, neues Tier, guter Wächter, wegen Todesfall preisw. zu verkaufen. Zu erfrag. bei Frau Kaufm. Schmitt, Untergrombach.

Eine Radtiqall u. ein Schwerts,
kopf zu verkaufen: Adlerstraße 22, Hinterhaus, 4. Stod.

Kaufgesuche

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, bebaut Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht.

Vermiet. und Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Dautshaus.

Ader,
jüdisch der Stadt, zu kaufen gef. Gefl. Preis-Off. unter Nr. 3988 ins Tagblattbüro erbeten.

Widwgeschäst
von 100-120 Liter zu kaufen gesucht. Süd- und Oststadt ausge-schlossen. Gefl. Off. unt. Nr. 3987 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: gebrauchtes, gutes Bett, Waschtommode u. Sofa. Offerten unter Nr. 4003 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche alte, bessere Briefmarken
u. Sammlung zu kaufen. Offerten unter Nr. 3989 ins Tagblattbüro erbeten.

Amboß,
gebraucht, jedoch noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Gewicht u. unter Nr. 4001 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht
Geb., jed. nur prima erhalten: eich. Schreibtisch (Herrn od. D.), Salon-Sofa, Diwan, Tisch, Kauteuils, Stühle, Badewanne. Off. u. Nr. 3910 ins Tagblattbüro erbet.

Zweirädriger, groß. Handwagen,
ohne Kasten, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 3995 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer erfindet?
Erfindungen werden zu kaufen gesucht!

Gebrauchte Möbel,
einzeln, sowie ganze

Haushaltungen
kauft fortwährend zu höh. Preisen: D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Altertümer
Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Sasse, Baldstraße 12. Telefon 3464.

Kaufe
getragene Herrenkleider, Schuhe, Uniformen, Möbel.

Groß,
Markgrafenstraße 6.

Beste Zahler
abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Bot-tarte genügt, komme ins Haus.

Brauner,
Schwanenstraße 19.

Ich kaufe
fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-uniform., gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie einz. Möbel-stücke, Pfandstücke u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Ge-schäft, mehr wie ich Konkurrenz. Gefl. Offerten erbetet.

An- u. Verkaufsz. Geschäft
Markgrafenstr. 22.

Hohe Preise
für getragene

Herren- und Damenkleider,
Schuhe, Stiefel usw. saht und bittet um Offerten

Weintraub,
Kronenstr. 52.

Herrenkleider, Schuhe u. Weiß-
zeug, auch alte Fahngestiffe laufe fortwährend zum höchsten Preise. Gottfried, Waldhornstraße 37.

Zu kaufen gesucht
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus.

Frau S. Gutmann,
Fähringerstr. 23. Bitte um Nachr.

Ich zahle
höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weiß-zeug, Möbel, Betten. Komme jederzeit. Bot-tarte genügt.

Blachzinski,
50 Durlacherstraße 50.

Franz Heck
Schneidermeister

Maßgeschäft für feine Herrenbekleidung
- Stofflager

Gartenstraße 7
Straßen-Haltestelle: Karlstor.

Zur Aufklärung.
Durch Erspargung teurer Ladenmiete sowie der für Nichtfachleute erforderl. großen Ausgaben für Zuschneider-Gehälter, welche doch für jeden Laien verständlich höhere Preise bedingen, ist mir, weil selbst Fachmann, eine tat-sächlich begründete und wirkliche billige Bedienung möglich.

Krauteinschneiden.
Meinen werten Freunden und Bekannten teile ich ergebenst mit, daß ich auch dieses Spätjahr wieder, wie seit 31 Jahren, das Kraut- u. Kräutereinschneiden in unveränderter Weise beforge und halte mich seitens empfohlen. Bestellungen werden Bedersit. 11, Seitenbau, 2. Stod, entgegengenommen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
L. Scharf.

Die schönste Auswahl in Strümpfen Socken Söckchen finden Sie bei

Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153.



Japan-, China-, Orientwaren
für Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

empfehle mein Spezialgeschäft mit reicher Auswahl ff. Porzellane, Lackholzwaren, Bronzen, Cloisnonnes, Stickereien, Paravents, Deko-rationen, Japan- und syrische Möbel, darunter Gestelle mit Metall-platten, Matten auch in Rollen. Peddigrohrmöbel, Bambusperlen-portieren, Nippes, Reisekörbe in allen Größen, ff. Bambuslampen-schirme, Wandschirme. Vorzügliche Tees. Japan-Stoffe, Körbe, Co-lomboteppiche, syrische Fingerbowls, Ingwer, wattierte Matinees und Kimonos in Seide fein und mollig.

Wilkendorfs Importhaus
Passage 13-15, Telefon 1801.

Georg Oehler, Hofkonditor,
Fabrikation feiner Bonbons- und Schokolade-Desserts.
Thee-Kaffee-Salon.
Gegründet 1857, Telefon 1652, Herrenstr. 18, empfiehlt von heute ab täglich Marrons glacés à la Vanille Marrons dégnisés de Nice

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute früh 2 Uhr verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager
Heinrich Kohlbecker
Privat
im 63. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.
Karlsruhe, den 28. Oktober 1913.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Kohlbecker,
geb. Ruf.
Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.
Für die wohlthuende Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Kindes
Liselotte
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten und tief-gefühlten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Schlachter.

Wilh. Brehm
Großherzogl. Bad. Hoflieferant — Kunstgärtnerei
empfiehlt zu
Allerheiligen
eine hervorragende Auswahl in Trauerkränzen aus frischem und haltbarem Material. — Als schönsten Grabschmuck empfehlen wir unsere Waldkränze, die in unseren Verkaufslokalen
Kaiserstraße 154 **Viktoriastraße 5**
einem geehrten Publikum gerne gezeigt werden.
Prompter Versand nach auswärts.

KUNSTLER HAVS KARLSRUHE
Karlstraße 44 (Karlstor). Telefon 156
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn mit direkter Verbindung an den Hauptbahnhof
Restaurant Ranges
Intim ausgestattete Räume, Wein- u. Bierzimmer. Diners, Soupers à la Karte. Sämtliche Delikatessen der Saison. 5 Uhr-Tea.
Jeden Donnerstag abend von 8 Uhr an Streichkonzert.
Neuerbaute Festsäle zur Abhaltung von Hochzeiten, Privatbällen, Konzerten und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen.
Achtungsvoll **Jos. Kritsch.**

Pilo
ist des Leders
beste Nahrung, schönste Kleidung.